

# Schwefter Zeitung

Die „Schwefter Zeitung“ erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbjährlich 1,20 Mark, Einzelnummer 15 Pf. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwefter (Ruhr).  
Verkaufsstellen: Dortmund 2332 und Hannover 21 874.  
Geschäftsstelle: Große Markstraße 3-5. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Zimmer, Schwefter, Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwefter  
Tageblatt und Anzeiger  
Schwefter Volkszeitung  
Schwefter Volksblatt



Westhofener Zeitung  
Aplerbecker Zeitung  
Langfahder Zeitung  
Holzwickeder Zeitung

„Anzeigenpreise für die Schwefter Zeitung“ sind in der „Schwefter Zeitung“ zu finden. Die Anzeigenpreise sind in der „Schwefter Zeitung“ zu finden. Die Anzeigenpreise sind in der „Schwefter Zeitung“ zu finden.

Tageblatt für die Stadt Schwefter und das Amt Westhofen Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Herford

Nr. 113 (Erstes Blatt)

Schwefter (Ruhr), Donnerstag, den 15. Mai 1930

63. Jahrgang

## Die Reform der Arbeitslosenversicherung

cnb. Berlin, 15. Mai. (Eigene Meldung.) Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Durch das Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform vom 20. April 1930 ist dem Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom Gesetzgeber der Auftrag erteilt worden, der Reichsregierung Vorschläge zu machen, um den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt zu erleichtern.

In schwierigen Beratungen vom 8. bis 14. Mai ist der Vorstand zu entsprechenden Vorschlägen gelangt. Es galt, einen Jahresfehlbetrag von 335 Millionen Mark auszugleichen. Dieser Fehlbetrag würde sich nach den Vorschlägen des Vorstandes um eine Summe vermindern, die nach Schätzungen der Verwaltung rund 260 Millionen Mark ausmacht. Es blieben dann etwa 75 Millionen Mark noch zu decken.

Die größte Verminderung der Ausgaben soll eintreten durch die Senkung der Hausunterstützung für die Angehörigen der fünf oberen Lohnklassen auf die geltenden Sätze der Kriensunterstützung, jedoch erfolgt die Senkung nur, soweit die Arbeitslosen kein volles Jahr in Arbeit gestanden haben. Die Familienzuschläge sollen nicht vermindert werden. Diese Regelung für alle Arbeitslosen mit kurzen Anwartschaften schließt die Sonderregelung des Saisonarbeiterproblems in sich.

Mit diesem Vorschlag auf Senkung der Leistungen verband der Vorstand den Vorschlag, den Beitrag in Notzeiten auf vier v. H. des Arbeitsentgeltes zu erhöhen.

Die Ausgaben sollen weiter durch Begrenzung des Unterhaltungsanspruches auf Arbeitslose im Alter zwischen 17 und 65 Jahren vermindert werden; jedoch soll die untere Altersgrenze nur solange gelten, als in den nächsten Jahren der Arbeitsmarkt der Jugendlichen durch den Geburtenausfall der Kriegsjahre eine Entlastung erfährt.

Zur Erleichterung des Ausgleiches zwischen Stadt und Land erschien die Einbeziehung des

### Vorschläge der Reichsanstalt

ländlichen Geändes, soweit es nicht auf Jahresverträge beschäftigt wird, in die Arbeitslosenversicherung geboten.

## Die deutsche Sozialpolitik Stegerwalds Statrede

vdj. Berlin, 14. Mai. (Tel.) Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurde heute der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums beraten. Der Berichterstatter, Abg. Aufhäuser, führte aus, die Ersparnisse beim Arbeitsministerium hätten schon die äußerste Grenze des Möglichen erreicht, die Kürzungen beim Kapitel Sozialversicherung gingen im wesentlichen auf Kosten der Versicherten. Bei der Arbeitslosenversicherung lasse der Etat die Deckungsfrage offen. Die jetzt eingestellten Mittel würden kaum ausreichen, wenn der Arbeitslosendurchschnitt 1,2 Millionen betrüge. In diesem Jahre sei aber mit einer weit höheren Durchschnittszahl zu rechnen.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald führte aus: Gegenwärtig treten an den Reichsarbeitsminister vier Gruppen heran mit Wünschen, die größere Mehrausgaben erfordern würden, und zwar die Arbeitslosen, bestimmte Gruppen der Invalidenrentner, die Kleinrentner und die Kriegsbeschädigten. Die öffentlich rechtlichen Gesamtausgaben (Reich, Länder, Provinzen, Gemeinden, Sozialversicherung) betragen rund 23 Milliarden RM. Davon haben wir auf gut 3 Milliarden, die für Reparationsleistungen und Schuldentilgung und Verzinsung benötigt werden, in den ersten Jahren keinen Einfluß. Die restlichen 20 Milliarden RM Ausgaben entfallen auf folgende Postionen: Sozialversicherung 6 Milliarden, Kriegsbeschädigtenfürsorge ohne Offiziers-Pensionen und ohne Versorgung der neuen Wehrmacht 1,400 Milliarden, Wohlfahrtspflege 1,300 Milliarden, Wohnungswesen 1 Milliarde, Gesundheitswesen 0,500 Milliarden, Beamtenpensionen und Hinterbliebenenbezüge 1,900 Milliarden,

Zur Krisenunterstützung hielt der Vorstand die Übernahme des Gemeindefinanzstels auf das Reich für geboten. Er sprach sich im Hinblick auf die krisenhafte Arbeitsmarktlage für eine Ausdehnung der Krisenunterstützung aus und wies auf die Zusammenhänge mit der gemeindlichen Wohlfahrtspflege und die Notwendigkeit ihrer Berücksichtigung beim Finanzausgleich hin. Die einzelnen Beschlüsse wurden mit verschiedenen starken Mehrheiten, zum Teil gegen eine große Minderheit, gefaßt.

Beamtengehälter ohne Reichsbahn und Reichspost, die dafür 2,5 Milliarden verausgaben, 5,250 Milliarden, sodas für soziale Zwecke, allgemeine Fürsorge, Beamtenpensionen und Gehälter 83 Prozent aller öffentlich rechtlichen Ausgaben benötigt werden. Der Rest von etwa 3,3 Milliarden RM wird aufgewandt für Landstrafen und Wasserstrafen mit 1,5 Milliarden RM, für Industrie und Landwirtschaft 400 Millionen RM, und an Sachausgaben für kulturelle Zwecke, innere Verwaltung, Finanzverwaltung, Justiz, Heer, Polizei 1,4 Milliarden.

Aus öffentlich-rechtlichen Mitteln bekommen gegenwärtig Renten oder Unterhaltungen (Renten- und unterstützungsberechtigten Familienangehörigen einbezogen):

|                                                                                   |               |
|-----------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| Arbeitslose                                                                       | 4,2 Millionen |
| Rentner aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung, Knappschaftsversicherung | 3,8 „         |
| Kriegsbeschädigte                                                                 | 3,4 „         |
| Wohlfahrtspflege                                                                  | 1,5 „         |
| Unfallrentner                                                                     | 1 „           |
| Pensionäre                                                                        | 1 „           |

Abzüglich der Doppelzahlungen verbleiben gut 12 Millionen Personen oder nahezu 20 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung, die Zuwendungen aus öffentlich-rechtlichen Mitteln erhalten. Diese Zahl ist in Wahrheit größer, weil bei den Beamtenpensionären und deren Familien sowie Hinterbliebenen genaue Ziffern nicht zu ermitteln sind. Von den Ausgaben der Sozialversicherung entfallen etwa 40-45 Prozent auf Arztgebühren, Arznei, Heilbehandlung, Wohnhilfe, Arbeitsvermittlung, Berufsberatung, werkschaffende Arbeitslosenfürsorge, Verwaltung etc., alles Ausgaben, die mit Rentenphosphor nichts zu tun haben, sodas auf Renten und Unterhaltungen in der gesamten Sozialversicherung einschließlich der Arbeitslosen und Kranken, etwa 3,5 Milliarden entfallen, während die Beamtenpensionäre, die Kriegsbeschädigten und die Kleinrentner, die nicht sozialversicherungspflichtig sind, etwa 3,4 Milliarden RM an Renten und Unterhaltungen beziehen. Von den 20 Milliarden RM Ausgaben liegen sich allerlei Ersparnisse machen, wenn eine Stelle (beispielsweise Reichsregierung und Reichstag) über diese Mittel nach einem einheitlichen Willen und einheitlichen Gesichtspunkten Anordnungen treffen könnten.

Ueber diese Ausgaben verfügen gegenwärtig das Reich, 17 Länder, über 60 000 Gemeinden, 7500 Krankenkassen, 106 Berufsgenossenschaften, 35 Landesversicherungsanstalten usw. In diese

## Explosion in einer italienischen Sprengstofffabrik

mit. Rom, 15. Mai. (Santapress.) In der Ortschaft Avigliana ereignete sich gestern in der Nobel-Dynamitfabrik aus noch nicht geklärter Ursache eine Explosion. Man nimmt an, das etwa 600 Kilogramm Dynamit in die Luft geflogen sind. Zwei Arbeiter wurden getötet, zehn erlitten leichte Verletzungen. Als die Explosion erfolgte, war zum Glück noch nicht die gesamte Belegschaft in der Fabrik.

Dinge einzubringen, soll Aufgabe mehrerer Ausgabenentlastungsgehe sein, die demnächst dem Reichstag zugehen werden.

Im Mittelpunkt des innerpolitischen Streites steht seit einem Jahr das Arbeitslosenproblem. Im Jahre 1930 dürfte die Arbeitslosigkeit wesentlich größer sein als im Jahre 1929, schon weil im Jahre 1930 bis jetzt für die Bauwirtschaft nahezu 2 Milliarden RM weniger zur Verfügung stehen als im vergangenen Jahr. Der Rückgang der Bauwirtschaft ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Städte meist sehr stark verschuldet und gezwungen sind, ihre kurzfristigen in langfristige Schulden umzuwandeln, und daß die Mittel für die ersitzlichen Hypotheken bis zur Stunde noch stark fehlen.

Die Reichsregierung ist willens, alles aufzuheben, zur Belebung der Bauwirtschaft. Es wird baldigt die Beilegung der Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Papiere durchzuführen sein, wie auch Verhandlungen über die Mobilisierung der 185 Millionen Reichsschatkassenweisungen der Invalidenversicherung und der 150 Millionen Reichsbahnvorsatzaktien. Die noch fehlenden 2 Milliarden Mark für die deutsche Bauwirtschaft bedeuten 500-600 000 Arbeitslose. Diese Tatsache wirkt viel stärker auf den Etat der Arbeitslosenversicherungsanstalt zurück als alle ausstehenden Reformen und Verbilligungsmaßnahmen.

Mit Steuererhöhungen und auch mit der Erhöhung der Beiträge zur Sozialversicherung ist dem Arbeitslosenproblem an sich in Deutschland nicht beizukommen. Hätte Deutschland ähnliche Anleihenmöglichkeiten auf dem inneren Markt wie England, dann würde ich alles aufbieten für eine Milliardenanleihe zugunsten des Wohnungs- und Straßenbaues. Auf dem ausländischen Anleihenmarkt spielen gegenwärtig die Mobilisierungsanleihe mit 1200 Millionen und die Kreugeranleihe mit 500 Millionen Mark eine Rolle. Weiterhin sind Bestrebungen im Gange, noch andere bedeutende deutsche öffentlich-wirtschaftliche Bedürfnisse durch Auslandsanleihen zu finanzieren.

Im Inneren sehen wir, wie die Gemeinden ihre mehr als eine Milliarde Mark betragenden kurzfristigen in langfristige Schulden umzuwandeln suchen, dann stellt die Umschuldung der Landwirtschaft des Ostens größere Ansprüche an den Kapitalmarkt in Deutschland; schließlich sollten die 200 Millionen Mark Zwischentredite für ländliche Siedlung in Dauertredite umgewandelt werden, so daß eine langfristige Kreditierung des Baumarcktes stark in Konkurrenz steht mit anderen langfristigen Kreditbedürfnissen auf dem in- und ausländischen Kapitalmarkt.

In neuerer Zeit wird wieder der Satz stark variiert: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt.“ Dieser Satz enthält für Deutschland nur eine Teilwahrheit. Ich bin überzeugter An-

## Die Erhöhung der Grundvermögenssteuer

vdj. Berlin, 15. Mai. (Santapress.) Der Antrag der preußischen Regierungsparteien, der zur Deckung des Fehlbetrages von 110 Millionen im preußischen Haushalt eingebracht ist, hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Nr. 1. Von den im § 2 Abs. 1a und 1c des Grundvermögenssteuergesetzes genannten bebauten Grundstücken wird vom 1. Juni 1930 ab ein Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer in Höhe von 100 Prozent zugunsten des Staates erhoben (staatlicher Zuschlag). Soweit die Grundstücke von Steuerpflichtigen zu eignen Wohn- oder gewerblichen Zwecken benutzt werden, wird der staatliche Zuschlag bei Wohnräumen bis zur Höhe von 4 Prozent des Jahresfriedenswertes von 600 Mark in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A, von 500 Mark in den Orten der Ortsklasse B, von 400 Mark in den Orten der Ortsklasse C, von 300 Mark in den Orten der Ortsklasse D,

b) bei gewerblichen Räumen bis zur Höhe von 4 Proz. des Jahresfriedenswertes von 2400 Mark in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A, von 2000 Mark in den Orten der Ortsklasse B, von 1600 Mark in den Orten der Ortsklasse C, von 1200 Mark in den Orten der Ortsklasse D nicht erhoben.

Die Einreichung der Orte oder Ortsteile in die Ortsklassen bestimmt sich nach dem Ortsklassenverzeichnis, das nach reichsgesetzlicher Regelung für die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Reichsbeamten maßgebend ist.

In den weiteren Bestimmungen wird festgelegt, daß der staatliche Zuschlag zu erlassen ist, wenn Mieträume ohne Verschulden des

Steuerpflichtigen leerstehen. Die Vorschriften der §§ 13, 14 und 15, Abs. 1 des Grundvermögenssteuergesetzes sollen Anwendung finden. Danach kann für einzelne Fälle der Finanzminister die Steuern, deren Einziehung nach Lage der Sache unbillig wäre, ganz oder teilweise erlassen oder erlassen, insbesondere, wenn der für die Ergänzungsteuerveranlagung festgesetzte Wert des Grundvermögens infolge höherer Gewalt bei der Ergänzungsteuerveranlagung für 1917-19 um mehr als ein Viertel gemindert worden ist und wenn der entstandene Schaden nicht durch Versicherung oder durch eine andere Entschädigung gedeckt ist, ferner, wenn der Wert des Grundvermögens infolge von Eigentumsbeschränkungen gesetzlicher Art seit der Ergänzungsteuerveranlagung für 1917-19 gemindert worden ist und wenn Gebäude, die wirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, infolge der Einstellung des Betriebes mindestens ein Jahr lang nicht mehr benutzt worden sind. Ferner sind die Freilassungsbestimmungen insbesondere noch anzuwenden für die nach dem 31. März 1924 fertiggestellten Wohnungsbauten für die Dauer von 5 Jahren nach Ablauf des Rechnungsjahres, in dem Neubauten fertiggestellt sind.

Das Gesetz soll am 1. 6. 30 in Kraft treten. Wie sich aus der in § 1 ausgesprochenen Bezugnahme auf den § 2 des Grundvermögenssteuergesetzes ergibt, sind nur bebauten Grundstücke, die nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, von der Besteuerung erfasst. Die Landwirtschaft wird also nicht getroffen.

## Ein verdächtiges Tuberkuloseserum

### Nacht Säuglinge gestorben

cnb. Lübeck, 14. Mai. (Eigene Meldung.) Auf einstimmigen Beschluß des Lübecker Gesundheitsamtes wurde hier vor einiger Zeit das sog. Calmette-Schutzverfahren eingeführt. Es kommt dabei ein Tuberkuloseserum zur Anwendung, das Kindern im Alter von einem bis zehn Tagen eingegeben wird und sie gegen Tuberkulose immun machen soll. Die Unschädlichkeit dieses Schutzmittels war von medizinischen Autoritäten anerkannt worden. Nachdem das Serum Säuglingen in 248 Fällen eingegeben worden ist, stellt sich nunmehr heraus, daß von den mit dem Schutzmittel behandelten Kindern im Laufe der Zeit 23 erkrankt und acht gestorben sind.

Das Gesundheitsamt hat sofort die Einstellung des Calmette-Verfahrens in Lübeck er-

ordnet und durch ein Rundschreiben allen in Frage kommenden Instanzen und den Eltern der mit dem Serum behandelten Säuglinge Mitteilung gemacht und sie aufgefordert, sich bei Krankheitserscheinungen unverzüglich beim Arzt zu melden.

Wie weiter berichtet wird, wurde der Urstoff zu den Serumkulturen von dem Bakteriologen Calmette aus Paris bezogen. Prof. Dr. Deyde, der Kulturen in Lübeck herstellte, gab in einer Sitzung des Gesundheitsamtes die Erklärung ab, daß ein Versetzen oder eine nicht richtige Anwendung oder auch ein Irrtum bei der Abblendung der Kulturen in Paris keinesfalls in Frage komme. Man ist zur Zeit bemüht, die Ursache der Erkrankungen festzustellen.

hänger aller Maßnahmen, die geeignet sind, die deutsche Landwirtschaft wieder zur Rentabilität zu bringen. Dabei dürfen wir aber nicht übersehen, wo wir gegenwärtig gesamtwirtschaftlich stehen.

Die deutsche Landwirtschaft erzeugt Jahreswerte von 12 bis 13 Milliarden Mark, die deutsche Ausfuhr beträgt gegenwärtig 13 bis 14 Milliarden Mark. An Löhnen und Gehältern werden in Deutschland gezahlt etwa 46 Milliarden Mark. Diese Ziffern zeigen, was auch die deutsche Ausfuhr und was insbesondere die Kaufkraft der Lohn- und Gehaltsempfänger für die deutsche Volkswirtschaft bedeuten. Mehr als fünf Milliarden Mark werden als Arbeitsgeber- und Arbeitnehmeranteile für die Sozialversicherung aufgewendet, die als Lohnbestandteil anzusehen sind.

Für etwaige Mehraufwendungen zugunsten der Sozialversicherung gibt es zwei Wege. Zunächst eine allgemeine Steuererhöhung. Steuererhöhungen für Vermögen und hohe Einkommen — von Steuerentlastungen sehe ich in diesem Zusammenhang ab — kann gegenwärtig keine Regierung vorschlagen. Sie würden zu weiterer Kapitalflucht und damit zur Vergrößerung der Arbeitslosigkeit führen. Massenverbrauchssteuern sind in absehbarer Zeit auch nicht zu erhöhen. Der zweite Weg ist die Erhöhung der Beiträge zur Sozialversicherung. Auch dagegen habe ich starke Bedenken. 15 Proz. Lohnvorenthaltung allein für die Sozialversicherung, ohne direkte und indirekte Steuern, sind für die Lohn- und Gehaltsempfänger eine Grenze, die nicht mehr weit überschritten werden kann. Um eine vorübergehende Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung dürfte im Jahre 1930 nicht herumzukommen sein. Leider kann ich für die nächsten Jahre eine Senkung der Gesamtausgaben in der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung nicht in Aussicht stellen. Bei der Krankenversicherung halte ich solche für möglich; die Invalidenversicherung dagegen steht in Kürze vor einer Krise. Sie wird in einigen Jahren um eine größere Beitragserhöhung nicht herumkommen. Es wird zu prüfen sein, ob bei der Krankenversicherung soviel gespart werden kann, wie die Invalidenversicherung demnächst an Mehreinnahmen benötigt. Größere Ersparnisse sind erst dann bei der Arbeitslosenversicherung und der Wohlfahrtspflege möglich, wenn wir in absehbarer Zeit zu halbwegs günstigen und konsolidierten Wirtschaftsverhältnissen kommen. Für Arbeitslose und Wohlfahrtsunterstützte müssen im laufenden Jahre über 3 Milliarden Mark aufgewendet werden. Davon kann bei Bewältigung des Arbeitslosenproblems rund die Hälfte gespart werden.

Im übrigen bin ich der Auffassung, daß in den 1,9 Milliarden Mark Pensionen usw., insbesondere im Hinblick auf die vielen Doppelverdiener, in einer Stunde der Massenarbeitslosigkeit nicht weniger Möglichkeiten vorhanden sind und wohl ebensoviel Ersparnismöglichkeiten gegeben sind, als in der Sozialversicherung. Auf dem Gebiete des Wohnungswesens bin ich bemüht, Mittel und Wege zu finden, um diesem Notstand abzuhelfen.

Im Verlaufe der an die Ministerrede anschließenden Aussprache äußerte sich der Minister auch über die

### Sanierung der Arbeitslosenversicherung

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald erklärte zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung, es werde darüber in den nächsten Wochen die Entscheidung fallen. Der Vorstand der Reichsanstalt hat die Aufgabe, zunächst von sich aus Vorschläge für die Sanierung zu machen. Eines kann heute schon gesagt werden, daß eine Beitragserhöhung mehr als ein Viertel Prozent betragen wird. In diesem Zusammenhang wird auch die Finanzierung der Krisenfürsorge erörtert werden müssen. Ebenso werde ich mich in der nächsten Zeit den Fragen der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge zuwenden. Um Mittel dafür zu beschaffen, ist vorgeschlagen worden, ein allgemeines Lotopfer zu erheben. Dieser Vorschlag erscheint mir aber abwegig. Denn was hier auf der einen Seite dem Staate für die

## Wolkenbruch in südlichen Schwarzwald

Waldkirch (Baden), 15. Mai. (Zuspr.) Im Simonswälder Tal und dem anschließenden Elz-Tal ging am Mittwoch nachmittag ein heftiger einständiger Wolkenbruch nieder, dem ein mehrstündiger Dauerregen folgte. Die Elz führt infolgedessen riesige Wassermengen, die das etwa einen Kilometer breite Tal vollkommen unter Wasser gesetzt haben. Teilweise steht das Wasser über einen Meter hoch. Die Felder und Wiesen sind vollkommen verwüstet. Zahlreiche Bäume sind entwurzelt. Viele Häuser haben Schaden erlitten. Kleine Gebäude sind eingestürzt. Die Elztalbahn kann nur bis Waldkirch verkehren. Zwischen zwei Dammschwellen wurde der Personenzug eingeschlossen, der Freiburg um 4,13 Uhr verlassen hatte. Die Passagiere können nicht weiterbefördert werden, da auf den überhöhten Landstrassen kein Verkehr möglich ist. Auch der Telephonverkehr ist vollkommen unterbrochen. Man hofft, daß das Wasser in dem verhältnismäßig steilen Tal rasch in die Ebene gelangt und bald abfließt.

### Südbahnen unter Hochwassergefahr

cnb. Berlin, 14. Mai. (Eigene Meldung.) Ist Südbahnen ist, wie dem Berliner Tageblatt

## Eine neue Mordtat im Kreise Ratibor

wtb. Ratibor, 14. Mai. (Tel.) Noch haben sich die Gemüter über die letzten Mordtaten im Kreise Ratibor nicht beruhigt, als schon wieder eine neue Mordtat bekannt wird. Der Auszügler Seblakel aus Silberkopf (Kreis Ratibor) wurde heute früh durch den Gemeindevorsteher von Silberkopf auf dem Wege nach Mosurau im Straßengraben unter einer Karre Heu blutüberströmt tot aufgefunden. Blutspuren auf der Straße lassen vermuten, daß Seblakel, der am Dienstagabend mit einer Karre Heu sich zu seinem Schwiegersohn auf den Weg gemacht hatte, erschlagen und dann in den Straßengraben geworfen und mit Heu zugebedet worden ist. Die Ratiborer Kriminalpolizei und die Mordkommission begaben sich am frühen Morgen an den Tatort. Ein Arzt stellte fest, daß der Tod infolge Schädelbruchs eingetreten ist.

wtb. Ratibor, 15. Mai. (Zuspr.) Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen im Mordfall Seblakel sind die Brüder Melchior und Leo Kozdeczko aus der Kolonie Silberkopf unter bringendem Tatverdacht festgenommen worden. Die beiden Brüder hatten dem Getöteten vor mehreren Jahren das Haus samt Wirtschaft gekauft und wohnten mit ihm unter einem Dach. Ueber die Seblakel geschuldeten größeren Beträge in bar und Naturalien kam es wiederholt zu Streitigkeiten und schließlich zu offener Feindschaft zwischen den Parteien. Den letzten

Mehrbeschaffung von Arbeit gewonnen wird, vermindert sich auf der anderen Seite in der Privatwirtschaft. Er habe in Dortmund nicht gesagt, Deutschland habe etwa 12 Millionen Staatsrentner oder Sozialrentner, sondern er habe nur ausgeführt, daß in Deutschland zur Zeit ungefähr 12 Millionen Menschen aus öffentlichen Mitteln unterstützt würden.

### Kleine Meldungen

Hindenburgs Rheinlandreise.

\* Mainz, 14. Mai. (Tel.) Wie die Köln. Ztg. hört, werde Reichspräsident von Hindenburg, von Speier zu Schiff kommend, am Samstag, 19. Juli, abends in Mainz eintreffen. Sonntag, 20. Juli, ist vormittags eine schlichte Feier in der Mainzer Stadthalle.

Disziplinsverbot über den Fall Carol.

wtb. Paris, 14. Mai. (Tel.) Nach einer Meldung der „Information“ aus Bukarest hat die Regierung jede öffentliche Diskussion über den Fall des ehemaligen Kronprinzen Carol verboten.

### 26 Millionen für landwirtschaftliche Siedlung in Preußen.

wtb. Berlin, 14. Mai. Der Hauptauschuß des preussischen Landtages beschäftigte sich am Mittwoch mit der Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengutsgründungen in Höhe von 24 Millionen und zur Förderung von Anliegersiedlungen in Höhe von zwei Millionen. Von der Deutschen Fraktion wurde beantragt, für die genannten Zwecke 40 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Von der Regierung wurde erklärt, daß sie bereit sei, neben den 26 Millionen 14 Millionen aus anderen Quellen zur Verfügung zu stellen. Der Antrag der Deutschen Fraktion wurde abgelehnt und die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen.

### Rundgebung des Völkerbundes für Nanzen

wtb. Genf, 14. Mai. (Tel.) Der Völkerbundrat ehrte in seiner heutigen Vormittagsitzung das Andenken Grithjof Nanzen durch eine kurze Rundgebung. In sehr eindrucksvoller Weise entwarf der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch in seiner Eigenschaft als Völkerbundpräsident ein Bild von der umfassenden und großzügigen Hilfstätigkeit, die Nanzen als Oberkommissar des Flüchtlingswesens des Völkerbundes mit unermüdlicher Tatkraft und unerschöpflicher Hingabe geleistet hat. Im Namen des Rates und des ganzen Völkerbundes sprach

gemeldet wird, durch die ununterbrochenen Regenfälle der letzten Tage und die dadurch hervorgerufene neue Schneeschmelze im Gebirge Hochwassergefahr eingetreten. Nach der letzten Nacht liegen bereits von folgenden Flüssen Hochwassermeldungen vor: Von der Iller bei Sonthofen und Kempten, vom Lech bei Lechbrunn, von der Ammer bei Oberammergau, von der Loisach bei Garmisch, von der Isar bei Mittenwald, Lenggries und Tölz.

### Hochwasser am Ammersee

wtb. Schondorf am Ammersee, 15. Mai. (Zuspr.) Infolge der fortwährenden Regengüsse ist der Wasserpegel des Ammersees stark gestiegen. Seit Mittwoch ist Eching und das Nordufer des Sees bedroht. In Eching haben die Wassermassen der ebenfalls Hochwasser führenden Winbach schon den Eingang in die Häuser gefunden, da und dort dringen sie bereits bei den Fenstern ein. Von den Jäuren blicken nur die Spitzen hervor. Die Scheunen aus Holz und Ziegeln geben langsam ihren Widerstand gegen die Gewalt des Wassers auf und werden davongetragen. Die Bevölkerung hat seit 20 Jahren keine derartige Übersflutung erlebt.

Grund zu der Tat dürfte der Umstand abgegebene haben, daß Seblakel in einem Meinesproseß gegen die Gebrüder Kozdeczko als Zeuge auftreten sollte. Mit den Morden in Ratibor selbst hat die neue Bluttat anscheinend nichts zu tun.

### Die Vergangenheit des Ratiborer Mörders.

wtb. Gleiwitz, 14. Mai. (Tel.) Nach einer der obereschleischen Volksstimme aus Troppau zugegangenen Meldung handelt es sich bei dem in Ratibor wegen Mordes verhafteten Leopold Bausner um einen von den tschechoslowakischen Behörden seit langem gesuchten, äußerst gefährlichen Raubmörder. Bausner hatte im Jahre 1919 in Komein bei Brünn einen Gendarmerieoberwachmeister meuchlings ermordet und sich noch eines weiteren Raubverfalls schuldig gemacht. Im Jahre 1919 wurde Bausner wegen dieser Verbrechen vom Brünnener Schwurgericht zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Nach teilweiser Verbüßung der Haft taufte er Geisteskrankheit vor und wurde in die psychiatrische Landesirrenanstalt nach Sternberg übergeführt, aus der er am 15. Januar 1930 flüchtete und seit dieser Zeit von den tschechoslowakischen Behörden gesucht wird. Danach wäre es ausgeschlossen, daß Bausner die Düsseldorf-Morde auf dem Gewissen hat, da sich die Morde vor dem 15. Januar ereigneten.

Marinkowitsch den Angehörigen des Verstorbenen, dessen Name für immer mit der Geschichte des Völkerbundes verbunden bleiben werde, aufrichtiges Beileid aus. Hierauf trat der Rat in seine Tagesordnung ein.

Im einzelnen gab der Rat den Vorschlägen des Hygienekomitees über die von China beantragte Zusammenarbeit zwecks Modernisierung und Ausbau des Gesundheitswesens in den chinesischen Hafenstädten und im Innern des Landes seine Zustimmung. Das Zusammenwirken zwischen Völkerbund und dem neuen China gab Reichsaussenminister Dr. Curtius Gelegenheit, darauf hinzuweisen, der Völkerbund möge immer auf die Wünsche und Bedürfnisse dieses großen Landes eingehen, das ein so wichtiges Mitglied der internationalen Völkergemeinschaft sei. Das Ausmaß der gesamten, von der Hygieneabteilung des Völkerbundes in Europa, im fernen Osten Asiens und in andern Kontinenten geleisteten Arbeit erhielt aus dem daraus, daß für das kommende Jahr über eine Million Goldfranken ins Budget eingestellt werden müssen.

### Die Ratifikation der Haager Vereinbarungen

wtb. Brüssel, 15. Mai. (Tel.) Die Belgische Telegraphenagentur meldet: Der französische Minister des Auswärtigen, Briand, hat den Ministerpräsidenten Salpar davon in Kenntnis gesetzt, daß die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens die Urkunden zur Ratifikation der Haager Vereinbarungen am Quai d'Orsay niedergelegt haben. Da der deutsche Völkshafter schon am 26. März am Quai d'Orsay die Urkunden über die Ratifikation Deutschlands niedergelegt hat, hat mit dieser Formalität die Reihe der zur endgültigen Regelung des Reparationsproblems vorgesehenen Maßnahmen ihren Abschluß gefunden. Sobald die Reparationskommission und die Kriegslastenkommission die Ausführung aller erforderlichen Maßnahmen konstatieren haben werden, wird der Youngplan in Kraft treten. Ministerpräsident Salpar in seiner Eigenschaft als Präsident der Haager Konferenz war beauftragt worden, über die Anwendung der zahlreichen Maßregeln zu wachen, die die Ausführung der Vereinbarungen mit sich brachte. Seit Januar ist er zu diesem Zweck mit den Führern der Delegationen der verschiedenen im Haag vertretenen gewesenen Länder in dauernder Fühlung geblieben.

### Die Lage in Indien

Sturm auf ein indisches Salzdepot.

wtb. Bombay, 14. Mai. (Tel.) Auf das Salzdepot von Siroda wurde von 200 Freiwilligen ein Sturm unternommen. Die Polizei griff ein und verhaftete 158 Personen. Bei dem Handgemenge wurden 16 Personen verletzt.

### Hungerstreik indischer Gefangener.

wtb. Ahmedabad, 14. Mai. (Tel.) Im Gefängnis von Sabarmati sind zahlreiche politische Gefangene, darunter Vallabhai Patel, in den Hungerstreik getreten.

### Neues Grubenunglück in Oberschlesien.

wtb. Gleiwitz, 14. Mai. (Tel.) Auf der zum Döhringenbergbau gehörigen Zechenanlage Sosnka in Gleiwitz ereignete sich gestern ein schweres Unglück, das höchstwahrscheinlich drei Todesopfer forderte. Um 3/2 Uhr ging im Heintz-Flöz ein Pfeiler zu Bruch, wodurch drei Mann verhängt wurden. In der vergangenen Nacht gelang es, einen Hauer tot zu bergen, während die beiden anderen zwei Förderleute noch eingeschlossen sind. Anzeichen, daß sie noch am Leben sind, liegen noch nicht vor. Auf der 365. Sohle des Andreas-Flözes der Confortiagrube, auf der sich am Montag die schwere Schlagwetterkatastrophe ereignete, verunglückte am Dienstag durch giftige Gase der Maschinist Kurt Schmidt aus Sorau (Niederschlesien) tödlich. Von den drei Schwerverletzten, die die

Schlagwetterkatastrophe auf der Confortiagrube am Montag forderte, ist gestern nachmittag ein Hauer seinen Verletzungen erlegen. Bei den beiden anderen Schwerverletzten ist inzwischen eine Besserung eingetreten und man hofft, sie am Leben erhalten zu können.

### Ein Kinderdrüber festgenommen

wp. Bormeiden, 14. Mai. (Tel.) Ein Landstreicher hatte hier ein 7jähriges Kind verschleppt. Der Raub wurde glücklicherweise bald bemerkt und verschiedene Leute zu Fuß und per Rad machten sich auf die Verfolgung. Der Täter konnte eingeholt werden. Man verabreichte ihm eine ordentliche Tracht Prügel und übergab ihn dann der Polizei.

### 79 Berlinerinnen hilflos in Spanien.

cnb. Berlin, 14. Mai. Der Abteilung II des Berliner Polizeipräsidiums ist eine Anzeige zugegangen, die schwere Beschuldigungen gegen einen spanischen Impresario namens Maragliano bezog, gegen die Berliner Agenten seines Unternehmens enthält. Zu den Tanzgruppen Maraglianos gehören 79 Mädchen, die alle als Tänzerinnen in Berlin engagiert worden sind. Eine der Gruppen, die in Berlin von einem gewissen Tanaroff vor mehreren Monaten zusammengestellt worden ist, hat, den Wittern zufolge, ein furchtbares Schicksal erlitten. Die Mädchen wurden unter dem Namen „The Sunshine Dancing Girls“ zu einem Ballett zusammengepackt und traten geschlossen die Reise nach Spanien an, die sie zunächst nach Barcelona führte. Nachdem sie dort in den elendesten Lokalen auftreten mußten, verlangte man von ihnen, sie sollten ein Etablissement beziehen, das eine Art von geschlossenem Haus war und von ihnen nicht ohne Genehmigung des Inhabers verlassen werden konnte. Die Mädchen weigerten sich zum größten Teil, sich auf diese Weise zu durchsichtigen Zwecken ihrer Freiheit berauben zu lassen. Sie trennten sich von dem Chef der Truppe und befanden sich nun ohne Mittel für die Rückreise hilflos in fremden Lande. Wie ihre Verhandlungen mit dem deutschen Konsulat ausgefallen sind, und wie es ihnen weiter ergangen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

### Frau Schmeling wieder auf freiem Fuß.

cnb. Berlin, 15. Mai. (Eig. Radiomeldung.) Der Lokalanzeiger meldet aus New York: Die argentinische Regierung hat der Tanztruppe der Frau Schmeling die Einreiseerlaubnis erteilt. Ihr Eintreffen in Buenos Aires wird schon am Donnerstag erwartet. Frau Schmeling, die bekanntlich in Montevideo, der Hauptstadt von Uruguay, verhaftet worden war, ist wieder auf freiem Fuß gesetzt worden.

### Felssturz im Glarner Hausstock

wtb. Glarus, 14. Mai. (Tel.) Das ununterbrochene Regenwetter setzte den Rutschstein im Hausstock-Massiv, von dem bereits im November 1928 Felspartien abtänzten, wieder in Bewegung. Ein größerer Absturz sperrte das rüd-wärtige Tal, jedoch sich ein Stausee bildete. Ein Militäraufgebot wird zur Hilfeleistung erwartet.

### Funkmeldungen

Schwere politische Schlägerei.

wtb. Heidenau b. Birna, 15. Mai. (Zuspr.) Bei einer nationalsozialistischen Versammlung in Heidenau kam es gestern abend vor dem Versammlungsorte zu einer schweren Schlägerei zwischen einer nationalsozialistischen Schutzstaffel aus Dresden und einer Menschenmenge von 150 Personen, die anscheinend zum großen Teil Kommunisten waren. Nach Angabe der Nationalsozialisten haben diese 13 Verletzte, darunter zwei Schwerverletzte, zu verzeichnen. Ob bzw. wieviele Kommunisten bei der Schlägerei verletzt worden sind, ist nicht bekannt.

### Maria Drifa an Beryonalvergiftung erkrankt.

cnb. Wien, 15. Mai. (Eig. Radiomeldung.) Die Schauspielerin Maria Drifa, die erst gestern aus dem Sanatorium, in dem sie sich seit längerer Zeit befand, entlassen worden war, wurde gestern nachmittag mit einer Beryonalvergiftung aufgefunden. Ob Selbstmordversuch vorliegt oder ob Frau Drifa eine zu große Dosis Beryonal als Schlafmittel genommen hat, steht noch nicht fest. Frau Drifa wurde wieder in ein Krankenhaus gebracht.

### Sacharinfälscher in Warschau verhaftet.

wtb. Warschau, 15. Mai. (Zuspr.) Die Warschauer Polizei hat 23 Sacharinfälscher verhaftet; die Bande hat den bisherigen Ermittlungen zufolge innerhalb von 3 Jahren 200 000 Kilogramm falsches Sacharin hergestellt und das falsche Sacharin mit 4000 Kilogramm aus Deutschland bezogenem echten Sacharin vermischt. Die Fälscher benutzten es bei der Erzeugung von Zuckerwerk und Schokolade, deren Genuß sich für die Gesundheit der Konsumenten als sehr schädlich erwies.

### Neue Niederlage der englischen Regierung im Oberhaus.

wtb. London, 15. Mai. (Zuspr.) Die Regierung erlitt gestern im Oberhaus eine neue Niederlage. Es beschloß nämlich mit 147 gegen 26 Stimmen die Streichung der Bestimmung in der Vorlage über die Kohlenbergwerke, die die Einsetzung einer Kommission für die Zwangsfinanzierung der Kohlenbergwerke vorsieht. Der Vertreter der Regierung erklärte, die Zwangsfinanzierung sei von wesentlicher Bedeutung. Das Unterhaus werde also die gestrichene Bestimmung wiederherstellen müssen.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wie war es denn? Als fremder Beistand erfolglos blieb, sprang es mich an wie ein Tier! Nun du! Ich habe es nicht in langsamem Wachsen kommen fühlen, es sind keine Wunden und Ader durch meinen Sinn gewandert. Ich bin mir aller Schwierigkeiten bewußt gewesen, ohne mich vor ihnen zu fürchten. Ich habe sogar daran gedacht, daß es mein Leben kosten könne. Aber auch über diesen Gedanken bin ich mit einem Lächeln hinweggegangen. Denn was wäre für mich ein Leben noch ohne sie!

Und doch war ich feige. Denn ich habe mich heimlich davongemacht. Ich habe Georgenwalde in dunkler Nacht den Rücken gekehrt, weil ich fürchtete, daß es mich halten könnte, wenn ich es im Lichte hinter mir gesehen hätte. Und ich habe meine Mutter brieflich von meinem Vorhaben in Kenntnis gesetzt, weil ich vor ihren Augen Angst hatte, habe sie um Verzeihung gebeten und daß sie auch Gitt sage, daß sie mir verzeihen möchte. Ja, Gitt auch. Gitt nicht zuletzt.

Es war Mitte Februar, als ich ging, nein, flog. Eine Vorfrühlingsnacht mit verhangenem Mondlicht und herber Würze in der Luft. Auf den Saaten in der Wische lag kein Schnee mehr. Sie waren schon so grün, wie sonst erst im März. Sie mögen gelockt haben, um mich zu halten. Ich habe es nicht gesehen, denn es war ja Nacht. Ich spürte nur den Duft der Saat, den Erdbrauch der Scholle. Aber ich ließ beides nicht bis in mein Herz. So ging ich davon. Nun ist es März. Daheim... Nein, daheim nicht. Nichts von daheim. Ich bin ja nicht mehr der Bauer Peter Vohberg, sondern der Arbeit suchende, landfremde Philipp Brennecke. Ich will ja nach Tula in die Werke der Witsch. Dort will ich arbeiten und suchen. Meine Augen offenhalten, spionieren, lügen, mich verstellen. Ich muß sie finden. Ich weiß, daß sie auf mich wartet. Ich weiß es, weil sie mich küßt. So, wie sie es tat, küßt nur jemand, der liebt.

Ich hatte ursprünglich den Plan, sofort ohne Aufenthalt nach Tula zu gehen. Aber ich habe eingesehen, daß das nicht möglich ist. Ich muß zunächst Russisch lernen und mich mit zerarbeiteten Händen anrücken, das Land der Sowjets in seiner heutigen Struktur studieren. Muß mich in die bolschewistische Idee hineinfühlen, um bolschewistisch denken und handeln zu lernen.

Das alles wollte ich in Moskau tun. Aber ich merkte schon nach ein paar Tagen, daß ich auffiel und mißtraulich beobachtet wurde. Vielleicht benahm ich mich zu ungeschickt oder legte zuviel Eifer an den Tag, um zu sehen und zu lernen.

Ich beschloß also, ein Stück in der Richtung auf Tula in das Land hineinzuwandern und irgendwo bei einem Bauer als Knecht unterzuschlüpfen. Aber in Rußland im Winter zu wandern ist ein Kunststück. Trotz der guten Karten lief ich in die Irre, kam ganz aus der Richtung heraus, geriet immer mehr nach Südwesten, anstatt nach Süden zu kommen. Tula muß von hier aus nun schon nordöstlich liegen, und zwar ein gutes Stück entfernt. Ich schätze, weit mehr als fünfzig Kilometer, vielleicht sogar mehr als hundert.

Aber Entfernungen sind in diesem weiten Lande nicht da, um gemessen zu werden. Die Hauptsache ist, daß ich bald als der russisch sprechende, bolschewistisch eingestellte Arbeiter Philipp Brennecke nach Tula komme, Tina finde und mit ihr fliehen kann.

Ich hatte Glück, daß ich dieses einsame Haus mit dieser Katja und diesem Wladimir Sobrinoff fand. Katja wird meine Lehrerin sein, und für den halbblinden Wladimir werde ich den Acker bestellen. Morgen will ich beiden meinen Vorschlag machen. Ich denke, nicht abgewiesen zu werden. Ich glaube sogar, daß Katja mein Bleiben wünscht und erhofft. Denn gestern meinte ich sie so zu verstehen, daß man jetzt in Rußland nicht wandern kann. —

Peter Vohbergs Gedanken hatten sich müde erzählt. Ein wohlthuendes Gefühl der Beruhigung überkam ihn. Die ihn vorhin bedrückenden Gestalten waren gewichen. Dunkelheit und Stille umfingen ihn wie gute Freunde, denen man sich getrost anvertrauen darf. Er hatte die Ueberzeugung, seinem Ziele nähergekommen zu sein. Ein leises Lächeln glitt um seine Lippen.

Sorgfältig barg er seine papierernen Schätze in der Wachsstockhülle und verwahrte sie in der Brusttasche der Pelzjacke.

Katjas Hahn krächte den Morgengruß, als er in einen festen Schlaf sank.

Das Land der endlosen Weite begann sich mit dem ersten Grün eines späten Frühlings zu schmücken. Spärliehe Winterisaaten zeigten sich auf den Feldern und warteten auf das Tirill steigender Vögel zur Zeit der Morgenröte. Die Weiden am Fluße, der viel Wasser führte und frühlingshaft wild war, leuchteten silbergrau und waren wie junge Bräute, die sich nach der Erfüllung ihrer Liebe sehnten.

Und Katjas Verlangen nach einem jungen Manne war größer denn je. Ihr Herz trug sich mit süß-leidenschaftlichen Wünschen, und das Fließen ihres Blutes glück dem Strömen des Flusses in seiner frühlingshaften Wildheit. Und sie wußte, daß die wunderliche Unruhe ihres Inneren nicht mehr, wie ehemals, einem unbestimmten, ziellosen Etwas gehörte, sondern dem galt, den jener grauverhangene Winterabend in das Haus geführt hatte und der für sie weder Philipp noch Peter hieß, sondern den sie in der Heimlichkeit ihres Herzens und in ihrer Sprache zärtlich und sehnsüchtig Liebster nannte.

Für Peter Vohberg bedeutete dieser Frühling Erlösung von wochenlanger Qual, Befreiung aus der entsetzlichen Enge der vier Wände einer russischen Bauernstube. Oft hatte er gemeint, diesem Leben entfliehen zu müssen, weil er sich nicht mehr instand sah, es noch länger ertragen zu können.

Während der ersten Tage seiner Anwesenheit hatte er

dieser primitivsten, völlig anspruchslosen Art der Lebenshaltung eine gewissermaßen neugierige Aufmerksamkeit entgegengebracht. Froh, der Unbill des Winters vorab entronnen zu sein, hatte er geglaubt, daß er sich an diese Unkultur Osteuropas allmählich notwendig gewöhnen würde. Aber er sah sich getäuscht.

Wladimir, grenzenlos stupide, in das graue Schicksal seines Landes hoffnungslos ergeben, sein Winterleben neben den wenigen Arbeitsverrichtungen im Stalle nur zwischen Schlaf und Essen teilend, hatte als der erwartete unterhaltende und belehrende Gesellschafter völlig verjagt.

Katjas ewige Kollergänge, Speck und Rauchfleisch in unerträglicher Wiederkehr waren Belastungsproben der Geschmack- und Verdauungsnerven gewesen. Und wenn Katja in ihrer Person nicht das Gegengewicht zum Ausbruch gebracht hätte, dann würde er vor ihrer Kochkunst wohl längst geflohen sein. Aber sie verfügte über eine so eigene Art nativer Natürlichkeit, ihn als Mittelpunkt der kleinen Tischgemeinschaft zu behandeln, ihm mit einem mütterlichen Besorgnis die fettesten Stücke Schweinebauch vorzulegen und die dünnen Rohrippen zuzuschicken, daß er immer wieder den Ausgleich fand und sich in das Ertragen schickte.

Und schließlich ertrug er ja alles nur um Tinas willen. Und um ihr zu zeigen, was ertragen, bedeutete nicht Last.

Und nicht zuletzt: sein Hiersein war doch nur Mittel zum Zweck.

Seine Begierde, russisch zu lernen, und Katjas glühender Eifer, ihn in seinen Sprachkenntnissen zu fördern, ihn Stolz, ihm Lehrerin sein zu dürfen, schufen Wunder. Als der Winter Mitte April seine letzten Kräfte mühsam anstrengte und ihm feuchtwarme Stürme aus Westen das Abschiedslied posauten, konnte sich Peter bereits fliehend mit Katja in ihrer Sprache unterhalten.

Sie saßen nun beide schon mitunter auf der rohgezimmerten, altersschwachen Bank am Südgiebel eines schuppenähnlichen Gebäudes, wenn Katja eine Unterrichtsstunde gab. Die prall auffallende Sonne hatte hier erste Frühlingswunder hervorgezaubert: Junges, smaragdgrünes Gras schob seine Spigen dem Lichte zu und dicht an das Feldsteinfundament gedrängt, machten sich die Blätter des Hufstatts breit.

„Zeige mir, wohinans Tula liegt“, bat Peter in einer Stunde dieses Beieinanderseins auf der Bank.

„Tula?“ Katja lächelte in aufsteigender Erinnerung an ihre frühere Sehnsucht nach dieser Stadt. Wie alt und verstaubt war sie heute. Eines Gedankens kaum noch wert. Die Tore zu einer bunten Ferne mit enträumten Herrlichkeiten hatten sich für sie geschlossen. Und die Nähe war blutwarm und lebensstief. Um sie verklammert und in sie hinein verstrickt war ihre Sehnsucht.

„Warum Tula? Was kümmert dich Tula? Oh, so weit, so unerreichlich weit von hier! Zwei Tagereisen weit, sagen die Leute.“

Katja sagte es abwehrend, als müsse sie ein dunkles Gesicht verschleiern.

„Trotzdem, Katja“, beharrte er hartnäckig und über ihre Abwehr verwundert. „Trotzdem kannst du mir doch die Richtung zeigen.“

Ihre dunklen Augen gingen in die Ferne. Ein vergraben Licht stand in ihnen, wie Mißtrauen berührend. „Was kümmert dich die ferne Stadt?“ fragte sie abermals. „Möchtest du nach Tula?“ Und eine Antwort von ihm nicht abwartend, fuhr sie lebhaft, wie eine Beeinflussung versuchend, fort: „Ach, ich wollte einmal auch gern nach Tula. Aber nun läßt sich nicht mehr. Die Leute in Pawloda sagen, es sei dort auch nicht viel anders als in Olschanka, unserem Markt, wo man Tücher und Ketten taufen kann. — Sieh, dort hinüber liegt Olschanka!“ Sie wies mit hoch erhobenem Arm und weit ausgebreitetem Finger über eine Bodentwelle weg nach Süden, lächelte beruhigend, als müsse sie einem von ihm gehegten törichten Wunsch begegnen. „Sieh, dort hinüber, zehn Werst weit.“

„Ja, schön, Katja. Und Tula?“

Warum glitt sie mit dieser Hartnäckigkeit an seinem Wunsch vorbei? Er sah sie an und fand ihr Gesicht in Verwirrung auf sich gerichtet.

„Willst du nach Tula?“ fragte sie.

Er meinte, ihr seine Absicht noch verheimlichen zu müssen und sagte ausweichend:

„Nur wissen möchte ich, in welcher Richtung es liegt. In Moskau redete man so viel von diesem Tula.“

Immer noch hingen Zweifel in ihren Augen. Aber sie war wohl töricht! Er hatte doch damals gesagt, daß er bei ihnen bleiben würde; und was sollte ihn nun bewegen, fortzugehen? Nein, nein, er durfte ja nicht wieder fort! Denn wenn er ging — heilige Mutter Gottes —, was sollte sie dann tun? Sie erhob sich von der Bank und sagte: „Komm, wir müssen vor das Haus gehen. — Dann kann ich es dir genau sagen.“

Vor dem Hause im Schatten war es kühl. Die moosbewachsene Nordseite des Strohdaches der Kiste war noch mit Schneereisen betupft. Katja wies den Weg nach Pawloda hinüber. „Man muß den Viren folgen. Dann durch den Wald und immer weiter. Oh, so weit! Es ist sehr weit bis Tula.“ Sie lächelte ihn an und schüttelte den Kopf. „Ich glaube, du kämst nie hin.“

„Ja, es ist sehr weit bis Tula“, wiederholte Peter Vohberg langsam und spürte, daß eine große Mitleidigkeit ihn beherrschte. Trug Katja die Schuld?

Wladimir Sobrinoff zieh Katja bestimmt einer Schuld. Denn an ihr lag es nur, daß der Fremde sich mehr als Herr aufstellte, als seinen Pflichten als Knecht nachkam, der er doch eigentlich nur war. Er hatte sich ja damals selbst angetragen und vorgegeben, ein tüchtiger Arbeiter zu sein, an dem er, Wladimir, seine Freude haben würde. Und nun lungerte er mit Katja herum, stahl dem Herrgott die Tage, obwohl es Zeit wurde, den Pflug beim Stier zu paden und die Furche für die Haherausfaat zu ziehen.

Katja hatte ihn verwöhnt. Seinetwegen war sie mit dem Salzfleisch geradezu verschwenderisch umgegangen,

hatte mit dem Speck gewürstet, als wenn er nie verbraucht werden könne. Nun sollte sie aber auch daran denken, daß er für die reichliche Verpflegung etwas tun müsse, und dafür sorgen helfen, daß er an die Arbeit kam.

Als Katja in dieser Hinsicht auf ihre Pflicht aufmerksam gemacht wurde, erfuhr Wladimir zu seiner größten Verwunderung, daß sie gar nicht daran dachte, den Gast an die Arbeit zu schicken; lieber wollte sie es selbst mit dem Pfluge versuchen.

„Oha! Und warum nicht? Ob der Fremde wohl weiterhin nur essen und faulenzen sollte? Das gäbe es auf keinen Fall. Dann könne er seine Straße ziehen.“

Katja lächelte, den Kopf schüttelnd. Es war ein Lächeln, das Süße und Trost in sich vereinte. Ihn fortzuschicken? Oh, bei allen Heiligen, nie!

Der Alte meinte zu verstehen. Er kniff die Augen ein. „Denkst du, daß er eines Tages mit dir zum Popen nach Pawloda gehen wird? Ach, Katja, ehe glaube ich, daß Väterchen Jar noch lebt und wieder in den Kreml einzieht.“

Ueber Katjas Gesicht flog eine heiße Röte. „Du schwachst Vorheiten. Ich denke nicht daran, was du sagst. Und wer weiß, ob Katja Sobrinoff wohl jemals die Brautkrone tragen wird.“

„Das wäre nicht gut“, fiel Wladimir ein. Er strich mit anklagender Gebärde an seinem gelähmten Arm herunter. „Es wird mir sauer. Und ich sähe es lieber heute als morgen, daß du dir einen in das Haus holst. Im Dorfe wäre manch einer, der nicht ungerne käme. So der Iwan Gursinista etwa. Er ist stark wie ein Stier und hat Hände wie Bärenpranken.“

Katjas Lippen kräuselten sich verächtlich.

„O doch, stark wie ein Stier. Und immer voll von Vaskuschs Schnaps. Wenn du keinen Besseren weißt!“

Wladimir schob die Schultern edig in die Höhe. „Du wirst keinen finden, der nicht säuft. Sie saufen alle. Bei diesen Zeiten heute kann man nichts Besseres tun, als sich voll Schnaps füllen. Das einzige Vergnügen im Sowjetstaat, dem verfluchten.“

Katja hatte ein wunderliches Lächeln.

„Sie mögen es alle tun. Aber ich mag es nicht. Ich esse mich vor dem Schnapsdunst, der ihnen aus dem Halse stinkt. Und wenn ich einen Mann hätte, der mich küssen wollte und nach Fusel röche — bei der Mutter Gottes, ich ließe mich nicht küssen.“

„Du redest daher, als verständest du etwas davon. Man heiratet keinen, daß man ein ewiges Geschmach habe, sondern daß einer da ist, der seine starken Knochen für die Wirtschaft regt und für Brot sorgt. Und solch einer wäre Iwan Gursinista.“

Wladimir sah sich auch mit seinem abermaligen empfindenden Angebot erfolglos. Katja erhob sich wortlos und ließ den Philosophen über Ehe und Ehepflichten auf seiner Bank am Ofen allein.

Sie trat vor die Haustür und spähte mit erwartungs-vollen, verlangend leuchtenden Augen den Weg nach Pawloda hinab, wohin Peter vor einer Weile gegangen war, um in Vaskuschs Kramladen Tabak, wenn möglich, in Form von Zigaretten zu erstehen. Ihr Blick saugte sich an den von einem herben Frühlingswind in schwanfende Bewegung versetzten Hängetronen der Birken fest. Sie empfand es als eine Art sinnlicher Beglückung, das verbende Treiben des jungen Windes im knospenwellenden Zweig der weißleibigen Stämme zu beobachten. Sie fühlte, daß ihr Blut lebhafter floss, ihr Herz verlangender schlug, eine eigentümliche Süße des Empfindens sie durchrieselte.

Nein, keine harte Arbeit für diese weichen Hände! Sie würde den Pflug lenken und für ihn arbeiten. Niemand sollte ihn dazu zwingen! Er war nicht wie einer von den Bauernjungen in Pawloda. Nicht einer, wie der starke Stier Iwan Gursinista... Er war ein Herr, ein Fürst. Ihn Fürst. Der König ihres Leibes und ihrer Seele.

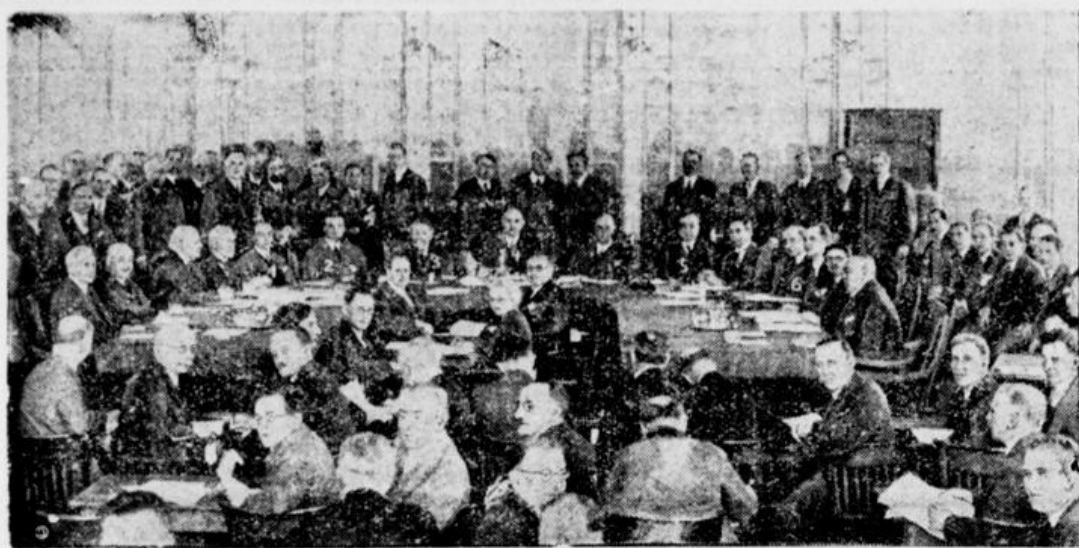
Der Besuch von Vaskuschs schmutzigem, übelstuhendem Kramwinkel wurde für Peter Vohberg zu einem aufregenden Erlebnis: der fünfmal geflüchtete, ausgefachte und mit allen Hunden gehegte Krämer in Pawloda hatte sich als ein ehemaliger preussischer Staatsangehöriger entpuppt, der in dem ehemals gutpreussischen Thoren einen schwunghaften Holzhandel betrieb, von den neuen Herren entrechtet und durch, weiß Gott, was für merkwürdige Schicksale nach Moskau und später nach Pawloda verweht worden war, um nun hier den russischen Bauern in Gemeinlichkeit mit den Bolschewiken, wenn auch in anderer Art, das Fell über die Ohren zu ziehen und ihnen für schlechten Schnaps und halbverfaulte Heringe ein sündhaftes Geld abzunehmen. Der Russisch, Polnisch und Deutsch mit der gleichen Virtuosität beherrschte und, in Peter Vohberg einen Deutschen erkennend, mit ihm sofort in deutscher Sprache sich unterhalten hatte. Und an einer der schmierigen Wände seines Kramwinkels, halbversteckt hinter einer Heringstonne, von Late und anderen Unsauberkeiten besprüht und beklebt, war eine Karte des Deutschen Reiches sichtbar gewesen.

Die deutsche Sprache und die Karte von Deutschland! Beides wie ein Fanal, zuckend durch Dunkelheiten stehend. Beides einem Schrei gleichend, der aus einer zweiten Ferne her sich in das Ohr bohrt.

Peter Vohberg war mit benommenem Sinn und schweren Füßen durch den Frühlingsmorgen der Dorfstraße gewatet und hatte nun die Wirten am Wege nach seines Gastfreundes Kiste erreicht. Derselbe herbe Frühlingswind, der Katjas Empfinden triebhaft aufgewühlt, umfächelte auch ihn. Aber er wehte ihn in ernüchternder Kühle an. Er durchfuhr ihn kalt, er war wie ein Prediger, der von Vorheiten redet, einen Spiegel vorhält, im dem Wahnwitz und Widersinn ihr verzerrtes Gesicht zeigen

(Fortsetzung folgt.)

## Der Völkerrundrat lagt



In Genf ist der Völkerrundrat wieder zu seiner ordentlichen Tagung zusammengetreten. Unser Bild hält die Eröffnungsfeier fest. Nr. 1, der deutsche Reichsaußenminister Curtius, 2, der italienische Delegierte Grandi,

3, der französische Außenminister Briand, 4, der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch, Präsident der diesmaligen Ratstagung, 5, der englische Außenminister Henderson, 6, der polnische Außenminister Jaleski.

### Die Kugel

Skizze von Ralph Plummer.  
(Berecht. Uebersetzung a. d. Englischen von M. Hobbsbaum).

Vorsichtig hob Cyril Forsyth den Koffler, in dem er seinen Koffer mit dem Namen des kühnen Mannes sah.

Der alte Oberst lag in schwere Decken verpackt hilflos da, doch die Schönheit des Tages ließ ihn beinahe das Gend sein gelähmten Körpers vergessen. Ein schwaches Lächeln zeigte sich in seinen harten Zügen, als der junge Mann jetzt unter dem Baume stehen blieb und die Schultern des Obersten sorgsam aufrichtete, dessen Kopf an den Stamm lehnte. Der alte Soldat senkte zufrieden.

„Nies, Junge!“ befahl er.  
Cyril setzte sich auf einen mitgebrachten kleinen Feldstuhl und begann laut zu lesen, während der Kranke friedlich die Augen schloß. Nach einer Weile öffnete er sie wieder, durch plötzliches Schließen aus kurzem Schlummer erwacht: sein Niese hatte zu lesen aufgehört. Er suchte den jungen Mann mit den Augen, da dessen Stuhl leer stand, und sah ihn etwas abseits, mit einer Schnur beschäftigt, deren schlängelnde Windungen sich im Gras verloren. Der Oberst schloß die Augen. „Was zum Teufel treibst Du dort, Junge?“

Der Angeredete fuhr zusammen und warf einen schmerzlichen Blick in die Richtung der beiden Gärten, die man umweit vom Hause bei ihrer Arbeit sehen konnte. Nüchtern aber lachte er auf und setzte sich wieder an die Seite seines Onkels.

„Alter Narr!“ sagte er eindringlich und höhnisch. „Ich werde Dir sofort alles erklären, nur Geduld! Auch ich hatte Geduld — seit Jahren, seit ich bei Dir bin, warte ich auf diesen Tag. Es gab nur zwei Wege, um mein Ziel zu erreichen: Heuchelei hieß der eine... der andere hieß: Mord.“

Die Jörnensdörfer auf der Stirne des Alten waren angeschwollen. Nun überkam ihn eisige Ruhe. „Was soll das heißen?“ fragte er kurz. „Gehasst, du bist!“

„Geme!“ war die haßerfüllte Antwort. „Als Dein Niese hatte ich die Hoffnung, nach Deinem Tode dies alles“ — eine Handbewegung wies auf das Haus und das Parkland ringsum — „zu besitzen. Um dieser Hoffnung willen war ich bereit, für Dich zu sorgen, Deine Leiden zu ertragen, den liebenden Niesen zu spielen, kurz, den sentimentalsten Weg zum Ziele zu gehen. Wäre nun nicht mit einem Male die Nachricht gekommen, daß Deine totgeglaubte Tochter lebt und heimkehren wird, so hätte ich es auch zweifellos erreicht. So aber — bleibt mir nur der zweite Weg.“

Der Oberst betrachtete ihn, ohne mit der Wimper zu zucken. „Dich Du verrückter, oder ist das Dein Ernst?“

„Mein voller Ernst. In diesem Augenblick ist Dein Testament zu meinen Gunsten unterzeichnet.“ Da seinem Onkel ein Ausruf der Ueberraschung entfuhr, nickte er verächtlich. „O ja, ich weiß es! Ich weiß es auch, da Du sofort an Deinen Anwalt schreibst, als vor drei Tagen aus Afrika die erste Nachricht von Deiner Tochter kam, und ihn um seinen Besuch batest. Du wolltest Dein Testament ändern. Deine Tochter kommt natürlich in erster Linie. Leider kann ich jedoch auf mein Erbe — als solches habe ich es nun schon seit Jahren betrachtet! — nicht verzichten! Der Brief hat Deinen Anwalt nie erreicht. Ich habe mir erlaubt, ihn zu vernichten... Siehst Du die alte Eiche dort drüben, gerade vor Dir? Seit drei Tagen habe ich in ihrer Krone Schießübungen abgehalten. Ich übe solange, bis meine Kugel genau in das Herz einer winzigen Scheibe traf, die in fünf-hundert Meter Entfernung hier am Stamm dieser Eiche, wo jetzt Dein Kopf lehnt, befestigt war. Sobald die Kugel vollkommen fest stand, fixierte ich das Gewehr an einem Zweige, und zwar so, daß es genau auf diesen kleinen Punkt zielte. Als ich einen Versuch machte, traf die Kugel mitten in das Herz dieser Scheibe und ließ ihr Zeichen in der Stahlplatte.“

„Die Scheibe war aus Stahl!“, fragte der Oberst ruhig.

„Ja wohl, und zwar wahr der Stahl besonders stark, damit der Stamm nach meinen Versuchen keine Spur zeigt. Auch bediente ich mich eines ausgezeichneten Schallhörers, und die Kugeln selbst habe ich nachher jedesmal sorgfältig aufgefunden. Als meine Übungen beendet waren, warf ich die Platte ins Meer. Du wirst zugeben, daß ich nichts außer acht gelassen habe.“

„So weit allerdings“, erwiderte der Oberst. Sein Niese blinnte ihn halb verwundert an und hielt die Schnur hoch. „Diese Zündschnur“, erklärte er, „hinterläßt, verbrannt, keine Spur. Sie endet an einem in Petroleum getauchten Stück Bindfaden, das einen Draht, an dem ein Gewicht befestigt ist, an einem Nagel in der Krone der Eiche festhält. Sobald der Faden verbrennt, fällt der Draht herab und drückt auf den Hahn des Gewehrs. Der Schuß geht los — und die Kugel trifft Dich.“

„Sehr klug erdacht!“ sagte der Oberst nach einer Pause. „Bitte, beeile Dich, der Wind weht, und es wird kühl hier.“

Der junge Mann starrte ihn zweifelnd an und suchte mit den Fingern. „Ich zünde die Schnur an“, fuhr er fort, „fünf-hundzwanzig Minuten später geht der Schuß los, und die Kugel durchbohrt Deine Stirne. Die beiden Gärten hören den Schuß, schauen hierher — ein vollkommenes Alibi, mein lieber Onkel! Sie können bezeugen, daß ich mich nicht gerührt habe — ich bin ohne Gewehr — auch läßt ja die Wunde erkennen, daß der Schuß aus größerer Entfernung gekommen sein muß.“

Der alte Soldat blinnte seinem Niesen in die Augen: Ihre erregten Pupillen zeigten an, daß der Augenblick des Handelns gekommen war. „Mache Dich bereit!“ flüsterte der junge Mann heiser, indem er ein Streichholz anzündete. Er hielt es an das Ende der Schnur und ließ diese dann fallen. Beide schauten zu, wie das winzige Flämmchen zuckend durch das Gras huschte, bis es hinter einem niedrigen Erdhügel verschwand. Mit bebenden Händen nahm Cyril das Buch wieder auf und hielt es im Schoße. „Man wird mich Dir vorlesen sehen — wie schon so oft...“ Die Sekunden tickten vorüber. Er hob den Blick von seiner Armbanduhr. „Bereite Dich vor!“ riefte er. „Noch fünf Sekunden!“

Der alte Mann blinnte ihn mit leiser Trauer an. „Jedem das Seine!“ flüsterte er sanft. Von der Eiche drüben fiel ein scharfer Schuß.

Ein winziges blaues Loch in der Stirne, sank Cyril Forsyth zu Boden und blieb tot liegen. — — —

Der Oberst wendete sich an einen der entsetzt herbeigeeilten Gärten. „Smith“, sagte er, „Sie sind ein alter Soldat und Ihr Gedächtnis vielleicht besser als das meine. Wieviel muß ein Schütze bei einer Entfernung von fünf-hundert Metern den Wind zugute halten?“

„Bei fünf-hundert Meter Entfernung trägt der Wind die Kugel ungefähr drei Meter zur Seite“, erwiderte der Mann mit großen Augen.

„Ah! Drei Meter!“ nickte der Oberst. „Dann war meine Berechnung ganz richtig. Telefonieren Sie dem Arzt und der Polizei, Smith! Tragen Sie den Toten ins Haus und holen Sie dann auch mich!“

### Abendstrophe

Wieder gibt sich eine Nacht wie jede, und die Sterne treten ihren Reigen an. Uralt geht der Mond den stillen Weg... Langsam atmet sich die müde Erde aus und erblüht als seltsames Juwel. Viele Wege rennen gegen fackeltes Dunkel an, brechen ab und sterben ohne Trübsal hin. Und das All ergreift durch ihre endlos stete Ruhe Pflanze, Mensch und Kreatur. Alles reicht sich wie im Traum die Hände, ungetrieben, aber wirklicher denn je. Bruderhauch wird jeder Atem, der sich mit der Luft vermengt, und es ist, als ob ein jeder leise bete, daß sich diese süße Stunde nicht mehr wende. Oskar Maria Graf.

## Reit- u. Fahrtturnier

des Ruhr-Lenne-Reiter-Verbandes am  
17. und 19. Mai 1930, nachmittags 2 Uhr  
im „Freischütz“  
Preise der Plätze: Samstag 1 - 3 Mark  
Sonntag 1 - 5 „

### Prüfungsfragen mit Antworten für

## Krafffahrer

von  
Dir. A. Wilhelm  
mit 96 Abbildungen



Für nur 90 Pfg.  
zu haben bei:

Carl Braus, Schwerte  
Bahnhofstraße 3

### Stellen-Anzeigen

für den  
„Personal-Anzeiger des Daheim“  
werden durch unsere Geschäftsstelle Bahnhof-  
straße 3 und Gr. Marktstr. 3 ohne Spesenzu-  
schlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen  
Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebüh-  
ren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des  
„Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über  
ganz Deutschland gehenden Auflage und der  
zuverlässigen Anzeigenwirkung niedrig; sie be-  
tragen gegenwärtig 100 Pfg. für die Zeile  
(= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur  
75 Pfg. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen  
die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle der Schwertener Zeitung.

## L. A. Blomberg jr.

Wilhelmstr. 32 Fernruf 2989  
Klempnerei  
Installation  
Sanitäre Anlagen

## Särge

Sterbewäsche, Kissen,  
Decken usw. Ueber-  
führung p. Bahn u. Auto.

Heinrich Franke, Schreinerer

Fernruf 2504 Ostbergerstr. 17

Vertragslieferant des Volkswohlbundes

## Gasherde

Albers u. Küppersbusch  
mit dem neuesten Patent  
Doppelsparbrenner

Carl Zeit  
Herde, Ofen, Haus- und  
Küchengeräte

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

Unterwäsche

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

## Fest-Abend

des Vaterländ. Frauenvereins  
(Klemp. Zerzeit - Konzert-  
sängerin Frau Ruth Müller)

zum Besten des Ehrenmal-Fonds  
am Sonntag, den 18. Mai, abends  
7 1/2 Uhr „Im Reiche des Wassers“

### Einladung

zur  
Sitzung der Stadtverordneten

am  
Freitag, dem 23. Mai 1930, nachmittags 5 Uhr,  
im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale des neuen  
Rathauses hiersebst.

Tagesordnung:  
I. Öffentliche Sitzung.

1. Aufnahme einer Anleihe für einen Wohnungs-  
neubau.
2. Einrichtung eines Kontoforrentkontos bei der  
hiesigen Sparkasse.
3. Bilanz der Sparkasse per 31. Dezember 1929.
4. Wahl eines Schiedsmannstellvertreters für  
den Bezirk VI.
5. Benennung zweier Stadtverordneter für den  
Aufsichtsrat bezw. Vorstand des Spar- und  
Bauvereins.
6. Antrag der R. P. D. betr. Wohnungsbau.

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 11. Mai 1930. 1922  
Der Stadtverordnetenvorsteher:  
Gerharts.

## Öffentliche Mahnung

An Zahlung der Steuern und Abgaben vom  
Grundvermögen (Grundvermögens-, Hauszins-  
steuer) für den Monat Mai 1930, der Gewerbe-  
steuer für das 1. Vierteljahr 1930, der Schulgel-  
der für Mai 1930, Grundsteuer, Kanal-,  
Müllabfuhr- und Straßenreinigungsgeldern,  
sowie der gesetzlichen Verzugszinsen wird hier-  
mit erinnert.

Diese öffentliche Mahnung erfolgt anstelle der  
Behandigung von Mahnzetteln.

Am 23. Mai 1930 wird mit der zwangswei-  
sen Einziehung begonnen. Sobald der Voll-  
ziehungsbeamte den Auftrag zur Pfändung er-  
halten hat, sind Pfändungsgebühren zu ent-  
richten.

Schwerte, den 15. Mai 1930. 1915  
Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.  
Witte,endant.



Freiwillige Feuerwehr  
Schwerte

Donnerstag, den 15. 5. 30

nachmittags 5 Uhr

Vorführung

verschiedener Arten

Löscher

Am 15. 5. 30 führt eine

Feuerlöschgesellschaft auf

dem Platze d. Bismarschule

nachm. 5 Uhr Schaum-, Naß-

und Trockenlöscher vor.

In essen'en sind herzlich

eingeladen.

Der Oberbrandmeister.

Auf der Ruhrweide beim

Wasserwerk ein schwarz-

weißes

Rind

abhandeln bekommen.

Mitteilungen an Schoof

Opherdicke erbeten. 1917

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

bei

MARX

Schwerte, Brückstraße

Ein gut rechnender Kauf-  
mann — muß und wird  
insultieren!

# Gandhis Schweigamer Gegenspieler

Lord Irwin — „der unbekannte Staatsmann“.  
von Dr. Klaus Spitta.

Als Edgar Wood, der einzige Sohn und Erbe des alten, feinen Viscount Halifax, des Präsidenten der English Church Union, im Besitz des Titels eines Lord Irwin of Kiribay als frischgebackener Vizekönig und Generalgouverneur von Indien im Frühjahr 1926 in Bombay eintraf, wurde er von dem indischen Nationalisten mit stürmischer Entrüstung empfangen. Man erblickte in ihm den typischen englischen Bürokraten, der ohne jedwedes tiefere Verständnis für die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse „Mutter Indiens“ als Nachfolger Lord Reading rein schematisch ein ihm genau vom Foreign Office abgezeichnetes Verwaltungsprogramm zur Durchführung bringen würde. Diese Ansicht der Nationalisten erwies sich damals als irrig. Schon im Mai des gleichen Jahres äußerte der neue Vizekönig zur allgemeinen Überraschung im Lande den Wunsch, mit Mahatma Gandhi persönlich zusammen zu kommen, und gemeinsam mit diesem einigermassen Führer der indischen Nationalisten eine wirkliche Friedenspolitik im Innern einzuleiten.

Welche Gründe damals die englische Regierung eigentlich veranlaßt hatten, gerade einen als Diplomaten so völlig unbekannten Mann wie Edgar Wood alias Lord Irwin zum Vizekönig von Indien zu ernennen, wußte niemand recht zu sagen. Wood war zwar als Mitglied des Kabinetts Bonar Law, in dem er den Posten des parlamentarischen Unterstaatssekretärs für die Kolonien bekleidete, Anfang 1922 im Auftrage der Regierung nach den britischen Besitzungen in Westindien gereist und hatte dort in kurzer Zeit wichtige Vorarbeiten für die bald danach erfolgte Gründung eines britischen „Reichs-Instituts für Tropische Landwirtschaft“ geleistet. Er hatte dann weiterhin im zweiten Kabinett Baldwin das Landwirtschaftsministerium geleitet, kurz, er war ein tüchtiger Agrarpolitiker und gewissenhafter Verwaltungsbeamter geworden, aber befähigten ihn diese Vorzüge für die Ausübung eines politisch so ungemein wichtigen und verantwortungsvollen Amtes, wie es zweifellos das des Vizekönigs von Indien seit jeder darstellte? Das war die große Frage, die man in politischen Kreisen Englands nicht ohne Besorgnis an diese seine Ernennung knüpfen zu müssen glaubte. Genug, die Maßnahme der Regierung erwies sich in der Folgezeit als richtig.

Mit der Verhaftung Gandhis ist gegenwärtig, wie vorausgesehen war, der indische Freiheitskampf in ein neues, vielleicht vorläufige Entscheidung herbeiführendes Stadium getreten. Im Kampfe der von einer Persönlichkeit verkörpert revolutionären Massen Indiens gegen das starre System britischer Zwangsherrschaft wandten sich bisher die Sympathien der Weltöffentlichkeit ganz offenkundig der Sache der Verdrückten, Aufbegehrenden zu, ging doch von ihnen ein viel stärkerer persönlicher Einfluß als von der in Verteidigungsstellung gebrachten Gegen-

seite aus. Gandhi kämpft und leidet und mit ihm die Seele Indiens. Welche Persönlichkeit aber verteidigt heute im Aufbruchlande die ernstlich bedrohte britische Oberhoheit? Ein Vizekönig, gewiß, ein Generalgouverneur, dessen Name der Welt nicht mehr als ein Schall und Rauch ist, aber keine Persönlichkeit? Noch heute gibt es im britischen Mutterlande zahlreiche Engländer, die zwar von Gandhi allerlei gelesen und gehört haben, aber noch nicht einmal den Namen des residierenden Vizekönigs von Indien kennen. Das könnte zu denken geben, wenn es nicht eine eigenartige Verwandtschaft mit Lord Irwin hätte. Er hat sich bisher stets im Hintergrunde der politischen Vorgänge in Indien zu halten gewußt und mit stolischer Gelassenheit das Urteil der Öffentlichkeit hingeworfen, ein rätselhafter und äußerst verschwiegener Staatsmann auf dem indischen Königsthron zu sein, dem nichts unangenehm ist als — eben die Öffentlichkeit. In seinem Auftreten und Wesen gleicht er so gar nicht seinen Vorgängern. Weder besitzt er die prachtvolle äußere Erscheinung eines Lord Curzon noch das überlegene, geistlich-gern zur Schau getragene Machtbewußtsein Lord Reading. Was an ihm besteht, sind die Schlichtheit seines Wesens, die echt angelsächsische Beherrschung seiner Gesichtszüge, ein imponierender Ernst und seine geradezu sprichwörtliche Schweigsamkeit, alles Eigenschaften, die gerade der Indier in hohem Maße zu schätzen pflegt und

die Lord Irwin nicht zuletzt jene persönliche Hochachtung verschafft haben, die er weit mehr als seine Vorgänger immer noch unter den Eingeborenen genießt. „Mein lieber Freund“ redete er in einem seiner jüngsten Schreiben den Mahatma an. Er war es, der sich freimütig bereit erklärte, mit allen indischen Parteien unter Hinzuziehung von Vertretern des Kabinetts MacDonald über den Ausbau der indischen Verfassung vorurteilsfrei zu verhandeln. Und wenn auf beiden Seiten gesündigt wurde, indem man die notdürftig überbrückte Kluft zwischen zwei so wesensfremden Völkern wie dem englischen und indischen wiederum künstlich aufriß, so trifft Lord Irwin keine Schuld an dieser Zuspitzung der Verhältnisse. Daß er, der seinem ganzen Wesen nach volkonservative Staatsmann, die jüngste Entwicklung der Dinge von seinem Standpunkt aus nur verurteilen konnte, liegt klar auf der Hand. „Ich lasse mir das Tempo der historischen Entwicklung nicht von der Straße diktieren.“ Dieses Wort kennzeichnet wie kein anderes die heutige Einstellung des Vizekönigs. Ihm ist es ernst mit der Niederwerfung der Antifalscher-Propaganda im Lande, aber leichten Herzens wird er nicht der Anweisung der englischen Regierung gefolgt sein, Gandhi in Schutzhäft nehmen zu lassen.

Die politisch gebildeten Indier achten in Lord Irwin nach wie vor den ritterlichen Vertreter eines ihnen verhassten fremden Regimes, einen Gegner, den es mit allen christlichen Mitteln zu bekämpfen gilt, dessen unerklärlicher Verstandungs-wille aber allen denen, die an eine friedliche Zukunft Indiens glauben, Vertrauen einflößt.

## Zur Erinnerung an . . .

Der Romanheld als Denkmalsfigur. — Der Didwast von London. — Seifen-Smith, der Spielhöllenkönig von Alaska.  
Von H. Söldenhoff-Wien.

Anlässlich des 25. Todestages des Jules Verne trat in Paris unlängst ein Auschuß zusammen, um das Andenken des bekannten Schriftstellers in eigenartiger Weise zu ehren. Und zwar plant man, nicht dem phantasiebegabten Dichter selbst ein Denkmal zu setzen — ein solches besitzt die französische Hauptstadt bereits — sondern dem Selben eines seiner besten Romane, dem Kapitän Nemo, der in seinem U-Boot „Nautilus“ so märchenhafte Abenteuer erlebte. Dieses kommende Denkmals Nemos ist übrigens nicht das erste, das einem Romanhelden gewidmet wurde. Auch der bekannte Meisterdetektiv Sherlock Holmes, der Held der Doyle'schen Kriminalgeschichten, erfreut sich schon seit geraumer Zeit der gleichen Ehre.

Die Reihe eigenartiger Erinnerungszeichen, mit denen der Mit- oder Nachwelt das Andenken verdienstvoller Männer aus irgend einem Grunde ehrt, ist im übrigen sehr lang. Unter anderem brachte die spanische Stadt Alhambra kürzlich am Geburtshause eines gewissen Rodrigo de Jerez eine Gedächtnisstätte an. Wer war Rodrigo de Jerez? Ein Teilnehmer der zur Entdeckung Amerikas führenden Fahrt Ro-

lumbus', der in der Neuen Welt den Genuß des Tabakrauchens kennen gelernt und später zu Hause seine Landsleute damit bekannt gemacht hat. Der erste Raucher Europas ist somit Begründer der heute so verbreiteten Tabakindustrie und hat die ihm nachträglich verliehene Auszeichnung mit Recht verdient. Den Spaniern standen übrigens die Franzosen in Dankbarkeit nicht nach, als sie der Begründerin einer ihrer wichtigsten Industrien auf kulinarischem Gebiet, der Bäuerin Marie Hanel, ein Denkmal errichteten. Die wadere Frau erband nämlich den wohl-schmeckenden Camembertkäse, und man wird noch lange Jahre ihr feineres Abbild, in einem Arm einen Krug, im andern einen Käse bewundern können.

Das seltsamste Denkmal Englands ist wohl das Standbild des — namenlos gebliebenen — Didwastes, das zur Erinnerung an den die englische Hauptstadt 1666 verheerenden Brand errichtet wurde. Wie alte Chroniken melden war die Katastrophe die Folge der „Sünde der Völlerei“, und daher erhebt sich am Pie-Corner an der Stelle, wo die Feuersbrunst zum Stehen kam, die mehr als wohlbeleibte Gestalt, welche

die Erinnerung an das Unglück wach halten soll. Einst prächtig vergoldet, hat sie im Laufe der Jahrhunderte viel von ihrem früheren Glanze eingebüßt.

Denkmäler dienen nicht nur der Verherrlichung verdienten Männer oder der Erinnerung an sie, es gibt auch Fälle, wo der Name oder das Bild von Verbrechern für die Nachwelt in Stein und Erz festgehalten wird. Eine glücklicherweise selten vorkommende Geschmackslosigkeit, die auch außerhalb Deutschlands vielfach mit Entrüstung abgelehnt wurde, stellt die „Ehrenstatue“ dar, die dem Mörder des Thronfolgers Franz Ferdinand, Gabriel Princip, dem „Mann, der den Weltkrieg entfesselte“, von seinen „dankbaren“ Landsleuten gewidmet wurde. Nicht der Verherrlichung, sondern der Abschreckung und Warnung dient dagegen das Bild eines anderen Verbrechers. Aus einer Felsenwand im fernen Alaska ausgehauen schaut weit ins Land das lächelnde Gesicht des sogenannten „Seifen-Smith“, der vor drei Jahrzehnten, als das Land im Goldrausch schwamm, in Rome eine Spielhölle betrieb und ohne Bedenken das Glück, wo es ihm nötig erschien, mit Hilfe einer Revolverflucht „korrigierte“, bis er schließlich selbst als Opfer eines schnelleren Schicksals fiel. Zur Warnung für kommende Geschlechter hat die „Artische Bruderschaft“ den Kopf des Verbrechers, acht Meter hoch und drei Meter breit, im Fels einbauen lassen.

Einer eigenartigen Veranlassung verdankt ein Denkmal sein Entstehen, das der Salt Lake City Besuchende in der Mormonenstadt bewundern kann. Utah wurde 1848 von verheerenden Heuschreckenschwärmen heimge sucht, welche die ganze Weizenerte zu vernichten drohte. Im kritischen Augenblick brachten jedoch, vom Großen Salzsee kommend, Hunderte und Tausende von Möwen Rettung, indem sie unter den gefräßigen Insekten restlos aufräumten. Zum Dank für die Hilfe ehrte man die Vögel durch eine fünf Meter hohe Granitssäule, mit einer Kugel auf der Spitze, auf der zwei vergoldete Möwen saßen. Tiefreliefs am Sockel stellen die Rettung durch die gesiederten Helfer bildlich dar.

Denkmäler, die Tieren aller Art gesetzt wurden, kommen keineswegs nur vereinzelt vor. Schon die alten Ägypter pflanzten ihre Lieblinge in Achat oder Lapislazuli nachzubilden. Bildwerke von Katzen und Vögeln aus der Ptolemäerzeit sind mehrfach auf die Nachwelt gekommen. Das bekannteste, einem Hunde gewidmete Denkmal aus neuerer Zeit ist wohl jenes, das Lord Byron in Nottingham seinem

**Sie kennen mich doch!**

In jedem Ort Deutschlands bin ich seit 30 Jahren aufs beste bekannt. Jede Woche wird mir ein Viertelstündchen gewidmet. Dann helfe ich Millionen Frauen bei ihrer Haarpflege.

**Schwarzkopf Schaumpon 20s**

(„Extra“ mit Haarglanz-Pulver 30 Pfg.)

## Dr. Hella Welling auf der Anklagebank

Roman von H. Wild.  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (S.).  
20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Untersuchungsrichter beobachtete sie scharf; wie spielend wandte er die Blätter um, las bruchstückweise Auszüge.

„... Du hast recht, es ist überraschend in der Wirkung, dies Dhatara. Der Erfolg übertrifft meine kühnsten Erwartungen. Ich habe es in der verschiedensten Form und Dosierung an Tieren ausprobiert. Die Tiere starben wie vom Schlag gerührt, schmerzlos. Mit größter Kunst läßt sich dabei nicht die geringste Giftspur in den Kadavern nachweisen.“

„... Mir geht es wie Dir, ich kenne kein Gift, das mich so interessiert wie dies merkwürdige Dhatara, Liebst. Diese Orientalen mit den Kinderfäulen tragen das Geheimnis vom Sterbenlassen in der Hand und machen oft genug Gebrauch davon.“

„... Ob sich Dhatara für den erwähnten Zweck eignet, muß Du selbst am besten beurteilen. Ich werde Dir, unter größtmöglicher Vorsicht, eine geringe Dosis übersenden; hoffentlich genügt sie. Hüte sie wohl, Du weißt ja, welche furchtbare Wirkung es hat. Auch die kleinste Menge bedeutet in unrechter Hand sicheren Tod; vernichte, was du nicht brauchst.“

Die letzten Worte wurden mit erhobener Stimme gesprochen.

„Dieser Brief ist wenige Tage vor Ihrer Abreise nach Italien in Ihre Hand gekommen.“ Sie nickte matt. „Das kann sein.“ Aufschreckend erhob sie sich. „Und Sie bringen ihn in Zusammenhang mit dem Mord?“

„Liegt diese Folgerung nicht nahe?“

„Nein, nein. Ich habe kein praktisches Interesse an dem Gift genommen.“

„Nein? Diese Briefe zeigen das Gegenteil.“

„Warum sollte ich persönliches Interesse an dem Gift gehabt haben?“

„Nach diesem Zeugnis werden Sie doch zugeben, sich mit Dhatara beschäftigt zu haben?“

„Nein, ich habe nie mit Dhatara experimentiert, nur in Verbindung mit Laffens Versuchen hat es mich besonders interessiert. Theorie ist doch keine Praxis.“

„Und die Dhatara-Sendung Doktor Laffens, Fräulein Doktor?“

„Ich habe keine Sendung erhalten, Herr Untersuchungsrichter. Meine Abreise ist dazwischen gekommen.“

„Selbst am Morgen Ihrer Abreise haben Sie eine eingeschriebene Sendung aus L. Stadt erhalten.“

„Das ist möglich.“

„War sie von Doktor Laffens?“

Langsam schüttelte sie den Kopf.

„Die Post hat mir den Beweis erbracht. Jede eingeschriebene Sendung wird bei der Abfertigung gebucht, wie Sie wissen. Doktor Laffens hat das Päckchen selbst zur Post gebracht; der Beamte entsand sich eines kurzen Gesprächs, da Doktor Laffens, der ihm persönlich bekannt war, eine auffallende Eile hatte und es schließlich als Expresssendung schicken ließ. Also bestätigen Sie ruhig, die Sendung erhalten zu haben.“

„Eine Sendung, ja. Aber niemals Dhatara.“

„Um eine Schachtel Pralinen hätte sich Doktor Laffens kaum bemüht. War vielleicht ein anderes Gift darin?“

„Nein, es war überhaupt kein Gift darin.“

„Was dann?“

„Ein Ring.“

„Sind Sie mit Doktor Laffens verlobt?“

„Nein“, kam es fest über ihre Lippen. Was ging das dem Untersuchungsrichter an?

Er sann, sann an einem bestimmten Faden weiter.

„Ist Doktor Laffens vermögenslos?“

„Ja.“

„Besitzen Sie Vermögen?“

„Nein.“

Ein überraschend neues Moment! Da hatte ihm der Zufall freundlich geholfen, eine neue Spur zu finden.

„Lieben Sie Doktor Laffens?“

Entsetzt packte sie. Nun würde ihre Liebe durch den Schmutz sensationshungriger Mäuler geschleift, in den Prozeß verwickelt. Furchtbar. Es gab nichts mehr, das ihr allein gehörte, weder ihre Gedanken, noch ihre Gefühle. Alles wurde vor das Forum der Öffentlichkeit gezerrt.

Verzweifelt rang sie in stummem Schmerz die Hände.

Viel zu klug, um ein Verhör unter solchen Umständen fortzusetzen, entließ er sie. Er für seine Person war mit dem Erfolg heute sehr zufrieden. Das Jünglein der Schuld hatte sich offensichtlich zu ihren Ununnsen geteilt.

„Sie sind abgelenkt, Fräulein Doktor. Wir wollen für heute Schluss machen. Uebrigens hat Herr Doktor Lumtowsky um eine Unterredung mit Ihnen gebeten; er wird Sie nachher besuchen.“

Damit erhob sich der Untersuchungsrichter.

Auch Hella Welling stand auf, verließ den Raum, ging mit vorgeneigtem Kopf unter Geleit der Wächter zurück.

Neugier war in ihren Gesichtern. Diese Untersuchungsgefänge interessierte das ganze Gericht, vom Präsidenten bis zu den Insassen des Gefängnisses.

Wieder war Einsamkeit um sie. Unruhig wanderte sie, im Nachhall abklingender Erregung, ruhelos im Raum auf und ab. Diese unglückseligen Briefe! Warum hatte sie die nicht vernichtet? Sie kannte Laffens Empfindlichkeit. Wenn er in diesen Prozeß verwickelt wurde, mußte ihre Liebe daran zerbrechen.

Empören überkam sie bei der Erinnerung an die Frage des Untersuchungsrichters: „Lieben Sie Doktor Laffens?“ Otel war in ihr gegen alle Umwelt.

Untragbar war der Gedanke schnüffelnder Neugier in die geheiligten Winkel und Regungen ihrer Seele. Sollten ihre Liebe, ihre Gedanken, ihr Ich feilgeboten werden von sensationshungrigen Menschen, die das ehrsame Bürgergertum mit angenehmen Reizen versorgten. Sollte ihre Liebe, in Sperrdruck aufgemacht, in den Zeitungen stehen!

Und niemand war neben ihr, dem sie ihr Leid klagen konnte, der sie verstand, ihr half. Ihr Gefühl wallte über.

Erst langsam schaltete sie den Verstand wieder ein, tastete den Worten des Verhörs nach. Sie litt geradezu physisch unter dem häßlichen Wetter.

Denken! Die Wahrheit ans Licht zwingen! Sich auf sein Unglück stellen, an ihm wachsen! Ein Klopfen an der Tür.

Die Wärterin begleitete Doktor Lumtowsky in den Raum, holte einen Stuhl für ihn, denn der Ruffe war stets liebenswürdig, leutselig und freigebig.

„Gnädiges Fräulein“, weckte eine Stimme die Verstumme.

„Herr Doktor Lumtowsky?“

Ihre Hand streckte sich ihm in ungewohnter Wärme entgegen. Daß er gerade jetzt kam, da sie sich nach einem Menschen sehnte, der nicht zum Gerichte gehörte, nicht beruflich zu ihr kam, sondern als Mensch! Erlösung! Aus der Einsamkeit schlichtete sie zu ihm, dem Menschen der Freiheit.

„Wie bleich Sie sind! Fühlen Sie sich krank?“ Ruhig nahm er ihre Hand in die seine, fühlte den Puls.

Welch beängstigendes, flackerndes Zagen!

Hella Welling war nicht in der Stimmung, an ihren Körper zu denken; sie entzog ihm schnell die Hand.

Fortsetzung folgt.

treuen Bootswain errichtete. Bootswain war ein großer Neufundländer, an dem der Dichter mit zärtlicher Liebe hing und dessen Tod er nicht verschmerzen konnte. Ueber seinem Grabe ließ er einen Ziegelschmelz eine von einer Urne abgefallene Marmorsäule errichten. Eine Tafel zeigt die Inschrift: „Hier ruhen die Reste eines, der schön, aber nicht eitel, stark, aber nicht anmaßend, mutig, jedoch nicht roh war, kurz alle Tugenden des Menschen, doch ohne seine Fehler besaß. Das Lob, das über menschlichen Gebelnen eine geschmacklose Schmeichelei sein würde, ist nur eine gerechte Anerkennung für Bootswain, einen Hund.“

## AUS STADT UND LAND

### Wenn der weiße Flieder wieder blüht

Schwerte, den 15. Mai 1930.

Und wieder hat der Fliederstrauch seine Blütenbüschel aufgeschloßt, violett und weiß leuchten sie ins Grün, aromatischer Duft entströmt den Wäldern und befrachtet die Lüfte mit Wohlgeruch. Ammut und liebliches Schimmern geht vom blühenden Flieder über in den Maitag. Die Sonne küßt die tausend und aber tausend Blüten alle: nun prangen sie noch einmal so stolz in die knospende Welt hinein.

Wie ein Preisgedicht auf die zu neuer Herrlichkeit erstandene Natur jubelt der blühende Flieder die Wonne seines blütenreichen Seins zum blauen Himmel hinauf. Ein wirkliches Gedicht der Natur, sind Strauch und Blüten lächelnde Mienen in ihrem gütigen verjüngten Antlitz, sind Ausdruck der Entfaltung, die uns umgibt. Entzückt trinkt das Auge die Schönheit des blühenden Fliederstrauchs in sich hinein. Und im Herzen formt sich ein kleines Lied an den Frühling: denn hier ist Frühling, hier ist Jugend und Mai.

Und Fliederduft erwacht am Abend, wenn die Liebespaare ihre wunschlos-glückliche Straße wandeln, wenn der Vogel sein Nachtlied singt. Dann beginnen die Sterne auch über Garten und Park zu blitzen, und der silberne Mond gießt sein Licht magisch aus über die Kinder des Frühlings, über die Blütenräume des Fleders.

#### Gedenktage.

15. Mai: 1773 Der österreichische Staatsmann Fürst v. Mettrich in Koblenz geboren (gestorben 1859). — 1816 Der Maler Alfred Rethel in Haus Diepenbein bei Aachen geboren (gestorben 1859). — 1859 Der Physiker und Entdecker des Radiums Pierre Curie in Paris geboren (gestorben 1906). — 1862 Der Dramatiker Arthur Schnitzler in Wien geboren.

#### Wetterbericht der Wetterwarte Offen vom 14. Mai 1930.

Die flachen Tieflandgebiete über Südbavarien und der südlichen Elbe bestehen fort, ein neuer Tiefdruckkammer ist über der Nordsee herangezogen. Das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa zeigt wenig Änderung. In Deutschland war es heute früh wolfig oder trübe sowie im Westen und Süden vielfach regnerisch bei 8 bis 13 Grad Wärme. Der kalte Osten hatte mäßigen Südwestwind, Regen und 7 Grad.

Ausichten bis Freitag: Fortgesetzt veränderlich sowie zeitweise Regen bei wenig geänderten Temperaturen.

#### Hohes Alter.

Jahren 80. Geburtstag kann am heutigen Donnerstag die Witwe Schmidt, geb. Hartung, Bedestraße 32, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder feiern. Frau Schmidt wohnt seit 43 Jahren in einer Werkwohnung der Eisenindustrie, ist geistig und körperlich noch rüstig und nimmt an allen Gelegenheiten noch regen Anteil. — Herzlichen Glückwunsch!

Auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn kann am heutigen Tage der beim hiesigen Betriebsamt beschäftigte Mechaniker Gustav Wisse, Schwerte, Mollstraße 30, zurückblicken. — Herzlichen Glückwunsch!

#### Aus der Zentrumspartei.

Im Vereinshaus wurde vorgestern Abend eine Generalversammlung der hiesigen Zentrumspartei abgehalten. Nachdem bereits Anfang März der geschäftsführende Vorstand, und zwar die Herren Rektor Grobelaar, Schlosser Diekmann, Kaufmann Küster, Rentant Kraas und Stadtkämmerer Bergmann gewählt war, wurde jetzt der Vorstand noch um folgende Damen und Herren erweitert: Lehrer Hinz, Kaufmann Grundmann, Kessler, Rebetus, Arie, Schwarze, Richter, Gimbach, Großhild, Mette, Schlechtriem, Horstendahl, Thiem, Beckmann, Schulte (Otto), Kathol, Konrektor Homburg, Vikar Winter, Cloer, als Leiter des Windthorstbundes, Heinemann, Peters, Thomas aus dem Grüntal, Frau Schenkel, Frau Hils, Frau Kemmerling, Frau Dahlbünding. Nach der Wahl der Bezirksleiter beschäftigte sich die sehr anregend verlaufene Versammlung dann noch eingehend mit Organisationsfragen.

#### Der Theaterverein „Humor“

hielt am Sonnabend, den 10. Mai 1930, im Vereinslokal „Zum Sportler“ seine Monatsversammlung ab. Gegen 8,30 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende Dennyger, die Versammlung mit dem Grusse „Freundschaft“. Zur Tagesordnung war ein sehr reichhaltiges Programm vorgesehen, das sich rasch und zur Zu-

Ein lebendes Denkmal setzte sich selbst der amerikanische Major Francis Dade, der 1835 in der Nähe der jetzigen Ortschaft Thonotosassa in Florida von einer Echar Seminolen überfallen und mit seiner ganzen Abteilung niedergemacht wurde. Der Angriff erfolgte während des Frühstücks, bei dem Dade einige Apfelsinen gegessen hatte. Einer der zu Boden gefallenen Kerne keimte, schlug Wurzel und wurde zu einem kräftigen Baum, der noch heute nie anders als „Major Dades Baum“ genannt wird.

friedenheit der Mitglieder abwickelte. Für das im Oktober vorgesehene Fest wurde ein Theaterstück gewählt, welches den Besuchern reichliche Unterhaltung spenden wird. Gegen 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung. Vier Renaufnahmen wurden vorgenommen.

#### Reiter-Turnier im „Freischütz“

Für das Reiterturnier am „Freischütz“ am 17. und 18. Mai ds. Js. sind Eintrittskarten für Sitzplätze (1.25 Mk. und 2.— Mk.) und Stehplätze (1.— Mk.) im Vorverkauf bis Samstagabend 7 Uhr in den Zigarrengeschäften Paul Ebert, Brückstraße, Otto Kerling, Hüfingstraße, Pape, Hagenerstraße und Schüttler, Postplatz, erhältlich.

#### Autounfall.

In den gestrigen Abendstunden ereignete sich in der Nähe der Besichtigung Färber, Fierlohnstraße, ein Autounfall, der noch glimpflich abließ. Durch Reifenschaden geriet ein Auto ins Schleudern und fuhr gegen das Gartengitter. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

#### Wochenmarkt.

Der Besuch des gestrigen Wochenmarktes setzte in den Vormittagsstunden nur schwach ein. Schuld daran ist wohl die schlechte Witterung, das Warenangebot war in allen Abteilungen sehr groß. Nachstehend die Preise:

Fleischwaren: Rindfleisch 1.10, Schweinefleisch 1.20—1.50, Schinken 1.80, 1.90, Speck 1.20—1.40, Mettwurst 1.60, Blut- und Leberwurst 0.50 und 1.—, Bierwurst 1.30, Sagerwurst 1.40, Kalbsleberwurst 1.60, Braunschweiger 1.50, Plockwurst 1.80—2.—, Zerkleinerter 2.—2.40 Mk.

Eier und Butter: Eier 10 Stück 1 Mk., Butter 1.60 Mk.

Obst, Süßfrüchte und Gemüse: Äpfel 60 und 70 S., Zitronen 3 Stück 20 und 25 S., Pfirsich 12—20 Stück 1 Mk., Bananen 45 bis 50 S., Spargel 70 S., bis 1 Mk., Gurken 45 bis 70 S., Tomaten 90 S., Spinat 10 und 15 S., Melde 10 S., Blumenkohl 60 und 70 S., Kohlrabar 15 S., Zwiebel 15 S., Rot- und Weißkohl 15 S., Stielmus 3 Bds. 25 S., Porree 15 S., neue Kartoffeln 2 Pfund 50 S.

Fischwaren: Schellfisch 35—40 S., Rotbarsch 35—40 S., Schollen 35 S., Heringe 12 und 16 Stück 1 Mk.

## Landkreis Fierlohn

Der Beginn der Schonzeit ist für Hasenbühne auf den 19. Mai festgesetzt. Für den Vorkahn beginnt die Schonzeit am 16. Mai.

#### Frauen-Tagung der Deutschen Volkspartei, Westfalen-Süd in Fierlohn.

Eine Jubiläumstagung der südwestl. Volksparteilerinnen findet unter dem Grundgedanken „Erneuerung des Reichs“ am 17. und 18. Mai in Fierlohn (Alexanderhöhe) statt. Hauptversammlungstag ist der Sonntag. Am Samstag, den 17. Mai, nachmittags 5 Uhr findet eine Sitzung des Vorstandes und Arbeitsausschusses in der Schauburg, Hagenerstraße 20, statt, in der die Pr.-Landtagsabg. Frau v. Kulesja,

## Wenn's im Parke flüstert...

Der Mai ist wieder da! Wenn wir es auch nicht tausendfach aus dem Munde aller Fröhlichen hörten, daß der Wonnemonat endlich gekommen ist, so würden uns doch die frisch gestrichenen Bänke in den Anlagen genug davon erzählen. Vorausgesetzt, daß die allgemeine Pleite die Stadtverwaltungen nicht dazu zwang, auf den sonst als obligat betrachteten Frühlingsanstrich zu verzichten. Aber auch das schadet schließlich nichts, denn für den, der Ohren hat, um zu hören, gibt es ein anderes untrügliches Zeichen von der Einfahrt des Wonnemonats Mai, das Flüstern der Liebespärchen unter den Zweigen.

Der Winter, so mild er auch dieses Jahr war, hat ja jetzt erst sein wirkliches Ende gefunden. Wenigstens was die abenteuerlichen Bankbenutzer in den öffentlichen Anlagen betrifft. Im Kino sah es sich zwar während der kalten Jahreszeit auch ganz schön, die Hände selig ineinander gelegt, daß der Pulsschlag von Arm zu Arm ging. Doch ein Mangel war zu beklagen: So recht herzlich küssen konnte man sich dort trotz der Dunkelheit nicht.

Jetzt im Mai ist das anders geworden. Ungehindert können „Sie“ und „Er“ einander beweisen, ob sie im Laufe ihrer winterlichen Lehrzeit

Berlin, über „Das Fundament für jegliche Reichserneuerung“ sprechen wird. Um 7,15 Uhr findet im Ritteraal der Alexanderhöhe ein gastlicher Empfang der Frauenausschüsse unserer „Kreisgruppe Altes-Fierlohn-Ländchen“ statt. Um 8,30 Uhr wird in der sog. Neuen Halle der Alexanderhöhe ein von Hanni Beder-Oswald geleitetes Frühlingspiel aufgeführt. Der Sonntag Kantate wird mit einem Gottesdienst im Freien eingeleitet. Am Vormittag des Sonntags sprechen: Emmi Schäfer-Siegen als Vertreterin der Volksparteilichen Jugend, Dr. Elisabeth Lürßen-Bremen, M. d. R. Bürgerchaft, Dr. Elsa May, M. d. R., Frau Liebe-Hartort, Mitglied der Generalsynode. Es findet von 2 bis 4 Uhr ein allg. schlichtes Mittagessen mit anschließenden Kaffeetrinken statt, das jedoch durch das Konzertieren der Fierlohn Stadt. Kapelle, durch Ansprachen, um die Frau Commandeur Gerthe, Herr Senator Dr. Stahlnecht-Bremen und Herr Generalsekretär Schütz-Dortmund gebeten wurden, und durch eine ganz besondere Überraschung, die noch Geheimnis der Leitung der Tagung bleiben soll, festlich gestaltet werden.

Um 4,15 Uhr versammeln sich die Teilnehmer zu einer vaterländischen Rundgebung in der großen „Alten Halle“ der Alexanderhöhe. Der Nachfolger Stresemanns in der Parteiführung, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, M. d. R., wird sprechen über „Reichsreform und Deutsche Volkspartei.“ Seinem Referat gehen voran Darbietungen der Stadt. Kapelle von Fierlohn, eine Ansprache der 1. Vorsitzenden des Wahlkreisfrauenausschusses, Frau Dr. Adams-Hörde, eine weitere des Wahlkreisvorsitzenden Herrn Otto Hembel-Ländchen.

#### Ami Weithofen

I. Geisecke. Bau des Feuerwehrgesetzhauses mit Steigerturm. Die Arbeiten am Bau des neuen Feuerwehrgesetzhauses an der Dorfstraße gehen ihrer Vollendung entgegen. Auch der dreistöckige Steigerturm ist im Ziegelrohbau bereits fertiggestellt. Im Turm ist eine Einrichtung zum Trocknen der Schläuche eingebaut. Eine Sirene zum Alarmieren der Feuerwehr soll noch beschafft werden. Neben dem Gerätehaus wird ein Übungsgelände für die Wehr hergerichtet und demnächst eingeweiht. Zu den Mitteln für den Bau hat die Westfälische Provinzial-Feuerzettelanstalt durch Hergabe eines Darlehens zu mäßigem Zinssatz und der Kreis durch Bewilligung einer Beihilfe beigetragen. Die Einweihung des neuen Gerätehauses, an der viele benachbarte Feuerwehren teilnehmen werden, ist auf den 14. und 15. Juni festgesetzt.

Bilgigt. Schulstuf. Infolge der stark ausgebreiteten Malaria ist die hiesige Volksschule auf 3 Wochen durch den Kreisarzt in Fierlohn geschlossen worden.

I. Syburg. Auszeichnung. Im Anschluß an die Einweihung des Gefallenendenkmals auf der Hohenburg wurden der Polizeihauptwachmeister Heinrich Kampmann und der Burgwart Friedrich Röhr, die sich um das Zustandekommen des Denkmalsbaues verdient gemacht haben, mit dem Verdienstkreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

I. Syburg. Verbotenes Baden. An den letzten wärmeren Tagen konnte man beobachten, daß trotz aufgestellter Warnungstafeln in der Ruhr und an einigen Stellen des Staueses gebadet wurde. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß das Baden im Stauesee nur innerhalb des Strandbades gestattet ist.

#### Ami Ergste

— Ergste. Schutzverband für Handel und Gewerbe. Am Freitag, den 9. Mai 1930, hielt der Schutzverband für Handel und Gewerbe Ergste im Restaurant Nitterhense beim Kollegen Lipps in Ergste eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Stellmachermeister Brune, konnte nach der Erledigung der üblichen zur Verlesung kom-

ihren Helden auf der Fliemmerwand das richtige Küssen und Kosen abgeben und abgehört haben. Man ist jetzt im abendlichen Park unter sich, unter gleichgesinnten Seelen, die sich den ganzen Tag über auf dieses Stündchen auf den Bänken unter dem frischen Blättergrün freuten. Wie sehr haben sie diese Zeit herbeigesehnt, da sie ein unschuldiges Schläferstündchen in der verschwiegenen Natur, die keine Argusaugen hat, nicht mit einem Schnupfen zu erkaufen brauchen.

Und die anderen, für die der Lebensma schon verfloßen ist, sie lächeln verzeihend und verständnisvoll, klingen das Flüstern im Park an ihr Ohr. Sie denken an die seltsame Zeit zurück, da sie selbst einmal vielleicht auf derselben Bank saßen, ihrem Mädchen leise erzählten, es sei doch das beste und schönste auf der Welt, und den Dank für ihr gefühlvolles Wort frisch von den jungen Lippen empfangen durften.

Und schreitet die Angebetene von einst, die gewichtige Gattin von heute, an der Seite des in wehmütiger Erinnerung Versunkenen, so trifft vielleicht die sehr richtige Bemerkung sein Ohr: „Ja, damals warst Du auch in mich verliebt!“ Ja damals! Lang, lang ist's her.

## Schwerte und Umgehend

### „hör mit mir!“

Unsere neue Funkeitschrift. Den aufmerksamen Lesern unserer Zeitung wird es nicht entgangen sein, daß wir in unserem Anzeigenteil für die kommende Woche eine neue Funkeitschrift ankündigten.

„hör mit mir!“ wird die illustrierte und kritische Funkeitschrift unseres Leserkreises werden. Sie wird das vollständige Langenberger Programm, enthalten in einer besonders übersichtlichen Anordnung, dazu möglichst alle Liedertexte, kurze Einführungen in besonders wichtige Sendungen. Auch bringt sie die bemerkenswertesten Darbietungen.

aller europäischen Sender, so daß nicht nur der Besitzer eines Detektor-Apparates, sondern darüber hinaus jeder an anderen Sendern Interessierte mit unserer Funkeitschrift zufriedengestellt werden kann. Auch bietet die Zeitschrift regelmäßig eine allgemeine verständliche, wöchentliche Plauderei, bringt größere aktuelle Beiträge

zum programmatischen, organisatorischen und allgemeinen Funkebetrieb,

aktuelle Bilder

und eine ausführliche Kritik der letzten Sendungen.

Auch der Unterhaltungsteil wird gut ausgestattet sein. Wir verweisen auf die weiteren Ankündigungen im Anzeigenteil.

menden Eingänge zunächst einen Bericht über die errichtete Berufsschule der Gemeinde Ergste erstatten. Als Vertreter des Handwerks wurden die Herren Schmiedemeister Kramer und Stellmachermeister Brune in das Kuratorium der Berufsschule gewählt, während die Arbeitnehmerbeisitzer nicht aus dem Handwerk, sondern aus Fabrikbetrieben delegiert wurden. Daraufhin erhielt Herr Dr. Jünger vom Handwerks- und Gewerbeamt Fierlohn das Wort, der sich in längeren Ausführungen über die am 20. Juli ds. Js. stattfindenden neuen Wahlen zur Handwerkskammer Arnberg aussprach. In einer anschließenden Diskussion wurde allerseits zum Ausdruck gebracht, daß versucht werden müsse, unbedingt eine Gleichzeitigkeit für die Kammerwahl zu schaffen, damit, um die notwendige Einigkeit im Handwerk zu erhalten, schon aus Kostenersparnisgründen eine Wahl vermieden wird.

Des weiteren wurde über verschiedene kommunale Angelegenheiten eingehend debattiert und dann zu der Frage des Kreisverbandes der Gewerbevereine Stellung genommen. Es wird dringend gewünscht, daß baldigst eine Sitzung des Kreisverbandes stattfindet, damit in dieser Versammlung die verschiedensten, vor allen Dingen die kommunalpolitischen Angelegenheiten durchgearbeitet werden können. Im Anschluß hieran wurde von der Geschäftsstelle noch Aufklärung über Zweifelsfragen im Lehrlingswesen, in der Arbeitslosen- und Sozialversicherung gegeben. Die äußerst anregend verlaufene Versammlung gab ein Bild einer großen Einmütigkeit der Ergster Handel- und Gewerbetreibenden. Dem Vorsitzenden, Stellmachermeister Brune, wurde für seine Tätigkeit der Dank der Versammlung besonders ausgesprochen.

Ergste. Landwirtschaftlicher Lokalverein. Der hiesige landwirtschaftliche Lokalverein veranstaltet am kommenden Dienstag, den 20. Mai, nachmittags um 2,15 Uhr unter Führung von Saatgutinspektor Niefe einen Wiesen- und Weidegang. Vor allen Dingen sollen die Wiesen und Weiden im Ruhr- und Wannebachtal, sowie in der Vergabteilung bei Bödeluhr und am Höfen besichtigt werden. Um 7 Uhr abends findet eine Nachversammlung im Gasthof Pütter hier selbst statt. Die geplante Besichtigung verspricht vor allen Dingen für die jüngeren Landwirte, recht interessant zu werden. — Weiter teilt der vorgenannte Verein mit, daß er am 29. ds. Mts. mit einem Extrazug zu der G. L. G. nach Köln fahren wird. Fahrpreis 2,40 Mark. Bei Voranbestellung der Eintrittskarten ermäßigt sich dieser auf 1,50 Mark. Anmeldungen müssen sofort bei dem Geschäftsführer Thüner erfolgen. Bei diesem kann auch bis zum 18. ds. Mts. die Bestellung von Kunstbärgen erfolgen.

Sennen. Von einem Kraftwagen angefahren wurde hier selbst ein Radfahrer namens Lindheim von hier. Derselbe befand sich auf dem Wege nach Rheinen und wurde auf der Kreisstraße plötzlich von einem Kraftwagen angefahren, so daß er zur Erde fiel und erhebliche Rückenverletzungen davontrug. — Von Hause entfernt hat sich seit einigen Tagen der Arbeiter Karl Wüder aus Drüppingsen. Der Genannte hat seine Erwerbslosenunterstützung schon verschiedentlich ganz in Alkohol umgesezt und seine Familie hungern lassen. Vom letzten Zahlungstag ist er überhaupt nicht zurückgekommen. Der nichtsmutige Bursche hat seine Familie im vergangenen Jahre Monate lang verlassen und der Fürsorge die Ernährung überlassen. Bei der Ermittlung wird gebeten, die Polizeibehörde in Ergste zu benachrichtigen.

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolit., Familien, Provinziales, Gerichts- u. Sport: Hans Eberhard Weg, Schwerte.

Ausschnelden

Gültig ab 15. Mai 1930

# Verkehrstafel der Schwerter Zeitung

(Ohne Gewähr)

Abfahrt

Aufbewahren

Fahrplan des Bahnhofes Schwerter-Mühle

| In Richtung Herlorn                                                 |  | Zeit         | Zug-Nr. |
|---------------------------------------------------------------------|--|--------------|---------|
| (verkehrt nur nachts von Sonntag auf Montag und am 8. 9. Juni 1930) |  | 0,28 P 2018  | 2       |
| (hält nicht auf den Unterwegsbahnhöfen)                             |  | 5,42 P 896   | 2       |
| (hält nur in ...)                                                   |  | 5,53 P 918   | 2       |
|                                                                     |  | 6,29 P 868   | 2       |
|                                                                     |  | 7,18 P 878   | 2       |
|                                                                     |  | 8,39 P 880   | 2       |
|                                                                     |  | 10,43 P 882  | 2       |
|                                                                     |  | 12,54 P 932  | 2       |
|                                                                     |  | 13,42 P 884  | 2       |
|                                                                     |  | 15,28 P 886  | 2       |
|                                                                     |  | 17,31 P 888  | 2       |
|                                                                     |  | 18,26 P 890  | 2       |
|                                                                     |  | 19,59 P 898  | 2       |
|                                                                     |  | 20,40 P 892  | 2       |
|                                                                     |  | 23,44 P 894  | 2       |
| In Richtung Anna-Hamm                                               |  | Zeit         | Zug-Nr. |
| Holzwickede (b. G.)                                                 |  | 5,28 P 663   | 2       |
| Unna — Soest — Alten-                                               |  | 6,26 P 435   | 2       |
| Hamm — Münster — Nord-                                              |  | 8,38 P 65    | 2       |
| Unna — Soest — Alten-                                               |  | 8,56 P 397   | 2       |
| Unna — Hamm — Mün-                                                  |  | 11,31 P 183  | 2       |
| Unna — Soest — Kreien-                                              |  | 12,14 P 333  | 2       |
| Unna — Soest — Kreien-                                              |  | 12,19 D 93   | 2       |
| Unna — Soest — Kreien-                                              |  | 12,40 D 181  | 2       |
| Hamm (verkehrt vom 6. 6. bis 15. 9. 1930)                           |  | 12,49 P 383  | 2       |
| Hamm (verkehrt vom 6. 6. bis 15. 9. 1930)                           |  | 13,40 P 351  | 2       |
| Hamm (verkehrt vom 6. 6. bis 15. 9. 1930)                           |  | 14,15 P 1657 | 2       |
| Hamm (verkehrt vom 6. 6. bis 15. 9. 1930)                           |  | 15,12 P 353  | 2       |
| Hamm (verkehrt vom 6. 6. bis 15. 9. 1930)                           |  | 15,38 P 59   | 2       |
| Hamm (verkehrt vom 6. 6. bis 15. 9. 1930)                           |  | 16,37 P 357  | 2       |
| Hamm (verkehrt vom 6. 6. bis 15. 9. 1930)                           |  | 17,38 P 1715 | 2       |
| Hamm (verkehrt vom 6. 6. bis 15. 9. 1930)                           |  | 17,53 P 359  | 2       |
| Hamm (verkehrt vom 6. 6. bis 15. 9. 1930)                           |  | 20,18 P 69   | 2       |
| Hamm (verkehrt vom 6. 6. bis 15. 9. 1930)                           |  | 21,27 P 437  | 2       |
| Hamm (verkehrt vom 6. 6. bis 15. 9. 1930)                           |  | 23,03 P 293  | 2       |
| Hamm (verkehrt vom 6. 6. bis 15. 9. 1930)                           |  | 23,42 D 99   | 2       |

| In Richtung Hagen       |  | Zeit         | Zug-Nr. |
|-------------------------|--|--------------|---------|
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 5,03 D 100   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 5,44 P 2328  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 6,19 P 652   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 6,50 P 604   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 7,02 D 38    | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 7,16 P 1722  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 7,25 D 190   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 8,19 P 626   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 8,32 P 608   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 9,24 P 2052  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 10,28 P 304  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 10,42 P 272  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 11,17 P 602  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 11,45 P 552  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 12,58 P 1676 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 13,24 P 616  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 13,40 P 158  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 14,04 P 2054 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 14,31 P 844  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 15,26 P 400  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 15,39 P 2056 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 16,10 P 1742 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 16,34 D 188  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 16,38 P 1658 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 17,10 P 618  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 17,26 P 184  | 2       |

| In Richtung Arnberg     |  | Zeit         | Zug-Nr. |
|-------------------------|--|--------------|---------|
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 17,37 P 414  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 18,06 P 334  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 18,31 P 1716 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 19,21 P 664  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 19,45 P 62   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 20,15 P 662  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 20,31 P 286  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 20,39 P 630  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 21,19 P 696  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 21,49 D 30   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 21,59 P 64   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 22,09 P 66   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 22,35 P 644  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 22,52 P 638  | 2       |
| In Richtung Dortmund    |  | Zeit         | Zug-Nr. |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 4,33 P 867   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 5,15 P 877   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 7,02 P 899   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 8,00 P 879   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 8,25 P 881   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 8,38 P 881   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 9,51 P 883   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 10,30 P 1737 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 11,26 P 873  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 12,10 P 1733 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 12,52 P 885  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 13,59 P 887  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 15,04 P 889  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 16,38 P 903  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 17,38 P 891  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 18,24 P 375  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 19,25 P 869  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 19,35 P 2053 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 19,59 P 2017 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 20,19 P 893  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 20,45 P 893  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 21,00 P 931  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 21,22 P 2055 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 22,06 P 901  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 23,03 P 895  | 2       |

| In Richtung Arnberg     |  | Zeit         | Zug-Nr. |
|-------------------------|--|--------------|---------|
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 4,55 P 639   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 5,42 P 1735  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 6,31 P 611   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 7,24 P 651   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 8,20 P 2051  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 8,39 P 613   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 8,46 P 605   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 9,06 D 29    | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 11,45 P 615  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 13,48 P 2057 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 13,58 P 607  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 15,12 P 1675 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 15,23 D 187  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 16,59 P 695  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 17,30 P 633  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 18,22 P 617  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 19,23 P 619  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 20,27 P 303  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 22,11 P 629  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 23,44 P 601  | 2       |
| In Richtung Kassel      |  | Zeit         | Zug-Nr. |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 6,02 P 628   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 17,33 D 182  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 17,33 P 632  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 17,48 P 632  | 2       |

## Ankunft

| Aus Richtung Herlorn    |  | Zeit         | Zug-Nr. |
|-------------------------|--|--------------|---------|
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 5,12 P 877   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 7,57 P 879   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 8,27 P 881   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 9,48 P 883   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 11,23 P 873  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 12,46 P 885  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 13,36 P 887  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 15,02 P 889  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 17,21 P 891  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 19,10 P 897  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 19,57 P 2017 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 20,15 P 893  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 21,20 P 901  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 22,48 P 895  | 2       |
| Aus Richtung Anna-Hamm  |  | Zeit         | Zug-Nr. |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 0,08 P 280   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 5,01 D 100   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 5,31 P 346   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 6,00 P 628   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 7,00 D 38    | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 7,23 D 190   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 8,16 P 626   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 10,40 P 272  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 11,41 P 552  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 13,38 P 158  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 15,24 P 400  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 16,28 P 1658 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 17,10 D 182  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 17,21 P 184  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 17,32 P 414  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 18,00 P 334  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 18,30 P 1716 | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 19,43 P 62   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 20,29 P 286  | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 21,57 P 64   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 22,07 P 66   | 2       |
| Hagen — Barmen — Elber- |  | 22,48 P 638  | 2       |

| Aus Richtung Hagen |                                                                                                                  |
|--------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 4,53 P 639         | Hagen                                                                                                            |
| 5,22 P 427         | Hagen                                                                                                            |
| 6,24 P 435         | Düsseldorf                                                                                                       |
| 6,28 P 611         | Hagen                                                                                                            |
| 7,22 P 651 B       | Hagen                                                                                                            |
| 8,18 P 2051 C      | Böhlwinkel (v. 15. Mai bis 30. Sept. 30.)                                                                        |
| 8,31 P 613         | Hagen                                                                                                            |
| 8,35 C 65          | Köln — Elberfeld — Barmen — Hagen                                                                                |
| 8,46 P 397         | M.-Glabbach — Neuß — Düsseldorf — Elberfeld — Barmen — Hagen                                                     |
| *9,05 D 29         | Wachen — Neuß — Elberfeld — Hagen 1., 2., 3. Kl.                                                                 |
| 10,23 P 1723       | Hagen (b. G.)                                                                                                    |
| 11,29 C 183        | Heubdt — M.-Glabbach — Düsseldorf — Böhlwinkel — Elberfeld — Barmen — Hagen                                      |
| 11,42 P 615        | Hagen                                                                                                            |
| 12,12 P 333        | Wachen — Düsseldorf — Elberfeld — Barmen — Hagen                                                                 |
| *12,26 D 93        | Köln — Elberfeld — Barmen — Hagen 1., 2., 3. Kl.                                                                 |
| 13,38 P 351        | Hagen                                                                                                            |
| 13,56 P 607        | Hagen                                                                                                            |
| 14,14 P 1657       | Hagen                                                                                                            |
| 15,09 P 1675       | Hagen (b. G.)                                                                                                    |
| *15,21 D 187       | Köln — Elberfeld — Hagen 2., 3. Kl.                                                                              |
| 15,37 C 59         | Köln — Elberfeld — Barmen — Hagen                                                                                |
| 16,34 P 357        | Hagen                                                                                                            |
| 16,58 P 695        | Düsseldorf — Elberfeld — Hagen (verkehrt Samstags vom 15. Mai bis 4. Okt.)                                       |
| 17,28 P 633        | Hagen                                                                                                            |
| 17,36 P 1715 B     | Hagen — Kassel (b. G.)                                                                                           |
| 17,51 C 359        | Köln — Hagen                                                                                                     |
| 18,19 P 617        | Hagen                                                                                                            |
| 19,33 P 2053 C     | Hagen (verkehrt nur Sonntags vom 15. 5. bis 30. 9.)                                                              |
| 19,50 P 1717       | Hagen (b. G.)                                                                                                    |
| 20,16 C 69         | Köln-Hbf. — Elberfeld — Barmen — Hagen                                                                           |
| 20,25 P 303        | Hagen                                                                                                            |
| 21,19 P 2055 C     | Hagen (verkehrt Sonntags vom 15. Mai bis 30. Sept., außerdem Mittwoch und Samstags vom 4. Juni bis 6. Sept. 30.) |

# Fahrplan der Deutschen Reichspost

## Schwerte-Weißhofen-Hohenburg und zurück

|                        | S*    | W     | W     | S*    |
|------------------------|-------|-------|-------|-------|
| Schwerte Bahnhof ab    | 9,00  | 11,15 | 12,00 | 14,20 |
| " Post                 | 9,02  | 11,17 | 12,02 | 14,22 |
| " Wilhelmshofen        | 9,03  | 11,18 | 12,03 | 14,23 |
| Wandhofen              | 9,09  | 11,24 | 12,09 | 14,29 |
| Weißhofen Amtshaus     | 9,16  | 11,31 | 12,16 | 14,36 |
| " Post                 | 9,18  | 11,33 | 12,18 | 14,38 |
| " Bahnhof an           | 9,20  | 11,35 | 12,20 | 14,40 |
| Wandhofen              | 9,25  | 11,40 | 12,25 | 14,45 |
| " Post                 | 9,27  | 11,42 | 12,27 | 14,47 |
| " Amtshaus             | 9,29  | 11,44 | 12,29 | 14,49 |
| Wandhofen              | 9,36  | 11,51 | 12,36 | 14,56 |
| Schwerte Wilhelmshofen | 9,42  | 11,57 | 12,42 | 15,02 |
| " Post                 | 9,43  | 11,58 | 12,43 | 15,03 |
| " Bahnhof an           | 9,45  | 11,59 | 12,45 | 15,05 |
| Wandhofen              | 9,50  | 12,04 | 12,50 | 15,10 |
| " Post                 | 9,52  | 12,06 | 12,52 | 15,12 |
| " Amtshaus             | 9,54  | 12,08 | 12,54 | 15,14 |
| Wandhofen              | 10,01 | 12,15 | 13,01 | 15,21 |
| " Post                 | 10,03 | 12,17 | 13,03 | 15,23 |
| " Amtshaus             | 10,05 | 12,19 | 13,05 | 15,25 |
| Wandhofen              | 10,12 | 12,26 | 13,12 | 15,32 |
| " Post                 | 10,14 | 12,28 | 13,14 | 15,34 |
| " Amtshaus             | 10,16 | 12,30 | 13,16 | 15,36 |
| Wandhofen              | 10,23 | 12,37 | 13,23 | 15,43 |
| " Post                 | 10,25 | 12,39 | 13,25 | 15,45 |
| " Amtshaus             | 10,27 | 12,41 | 13,27 | 15,47 |
| Wandhofen              | 10,34 | 12,48 | 13,34 | 15,54 |
| " Post                 | 10,36 | 12,50 | 13,36 | 15,56 |
| " Amtshaus             | 10,38 | 12,52 | 13,38 | 15,58 |
| Wandhofen              | 10,45 | 12,59 | 13,45 | 16,05 |
| " Post                 | 10,47 | 13,01 | 13,47 | 16,07 |
| " Amtshaus             | 10,49 | 13,03 | 13,49 | 16,09 |
| Wandhofen              | 10,56 | 13,10 | 13,56 | 16,16 |
| " Post                 | 10,58 | 13,12 | 13,58 | 16,18 |
| " Amtshaus             | 11,00 | 13,14 | 14,00 | 16,20 |
| Wandhofen              | 11,07 | 13,21 | 14,07 | 16,27 |
| " Post                 | 11,09 | 13,23 | 14,09 | 16,29 |
| " Amtshaus             | 11,11 | 13,25 | 14,11 | 16,31 |
| Wandhofen              | 11,18 | 13,32 | 14,18 | 16,38 |
| " Post                 | 11,20 | 13,34 | 14,20 | 16,40 |
| " Amtshaus             | 11,22 | 13,36 | 14,22 | 16,42 |
| Wandhofen              | 11,29 | 13,43 | 14,29 | 16,49 |
| " Post                 | 11,31 | 13,45 | 14,31 | 16,51 |
| " Amtshaus             | 11,33 | 13,47 | 14,33 | 16,53 |
| Wandhofen              | 11,40 | 13,54 | 14,40 | 17,00 |
| " Post                 | 11,42 | 13,56 | 14,42 | 17,02 |
| " Amtshaus             | 11,44 | 13,58 | 14,44 | 17,04 |
| Wandhofen              | 11,51 | 14,05 | 14,51 | 17,11 |
| " Post                 | 11,53 | 14,07 | 14,53 | 17,13 |
| " Amtshaus             | 11,55 | 14,09 | 14,55 | 17,15 |
| Wandhofen              | 12,02 | 14,16 | 15,02 | 17,22 |
| " Post                 | 12,04 | 14,18 | 15,04 | 17,24 |
| " Amtshaus             | 12,06 | 14,20 | 15,06 | 17,26 |
| Wandhofen              | 12,13 | 14,27 | 15,13 | 17,33 |
| " Post                 | 12,15 | 14,29 | 15,15 | 17,35 |
| " Amtshaus             | 12,17 | 14,31 | 15,17 | 17,37 |
| Wandhofen              | 12,24 | 14,38 | 15,24 | 17,44 |
| " Post                 | 12,26 | 14,40 | 15,26 | 17,46 |
| " Amtshaus             | 12,28 | 14,42 | 15,28 | 17,48 |
| Wandhofen              | 12,35 | 14,49 | 15,35 | 17,55 |
| " Post                 | 12,37 | 14,51 | 15,37 | 17,57 |
| " Amtshaus             | 12,39 | 14,53 | 15,39 | 17,59 |
| Wandhofen              | 12,46 | 15,00 | 15,46 | 18,06 |
| " Post                 | 12,48 | 15,02 | 15,48 | 18,08 |
| " Amtshaus             | 12,50 | 15,04 | 15,50 | 18,10 |
| Wandhofen              | 12,57 | 15,11 | 15,57 | 18,17 |
| " Post                 | 12,59 | 15,13 | 15,59 | 18,19 |
| " Amtshaus             | 13,01 | 15,15 | 16,01 | 18,21 |
| Wandhofen              | 13,08 | 15,22 | 16,08 | 18,28 |
| " Post                 | 13,10 | 15,24 | 16,10 | 18,30 |
| " Amtshaus             | 13,12 | 15,26 | 16,12 | 18,32 |
| Wandhofen              | 13,19 | 15,33 | 16,19 | 18,39 |
| " Post                 | 13,21 | 15,35 | 16,21 | 18,41 |
| " Amtshaus             | 13,23 | 15,37 | 16,23 | 18,43 |
| Wandhofen              | 13,30 | 15,44 | 16,30 | 18,50 |
| " Post                 | 13,32 | 15,46 | 16,32 | 18,52 |
| " Amtshaus             | 13,34 | 15,48 | 16,34 | 18,54 |
| Wandhofen              | 13,41 | 15,55 | 16,41 | 19,01 |
| " Post                 | 13,43 | 15,57 | 16,43 | 19,03 |
| " Amtshaus             | 13,45 | 15,59 | 16,45 | 19,05 |
| Wandhofen              | 13,52 | 16,06 | 16,52 | 19,12 |
| " Post                 | 13,54 | 16,08 | 16,54 | 19,14 |
| " Amtshaus             | 13,56 | 16,10 | 16,56 | 19,16 |
| Wandhofen              | 14,03 | 16,17 | 17,03 | 19,23 |
| " Post                 | 14,05 | 16,19 | 17,05 | 19,25 |
| " Amtshaus             | 14,07 | 16,21 | 17,07 | 19,27 |
| Wandhofen              | 14,14 | 16,28 | 17,14 | 19,34 |
| " Post                 | 14,16 | 16,30 | 17,16 | 19,36 |
| " Amtshaus             | 14,18 | 16,32 | 17,18 | 19,38 |
| Wandhofen              | 14,25 | 16,39 | 17,25 | 19,45 |
| " Post                 | 14,27 | 16,41 | 17,27 | 19,47 |
| " Amtshaus             | 14,29 | 16,43 | 17,29 | 19,49 |
| Wandhofen              | 14,36 | 16,50 | 17,36 | 19,56 |
| " Post                 | 14,38 | 16,52 | 17,38 | 19,58 |
| " Amtshaus             | 14,40 | 16,54 | 17,40 | 19,60 |
| Wandhofen              | 14,47 | 17,01 | 17,47 | 19,67 |
| " Post                 | 14,49 | 17,03 | 17,49 | 19,69 |
| " Amtshaus             | 14,51 | 17,05 | 17,51 | 19,71 |
| Wandhofen              | 14,58 | 17,12 | 17,58 | 19,78 |
| " Post                 | 15,00 | 17,14 | 18,00 | 19,80 |
| " Amtshaus             | 15,02 | 17,16 | 18,02 | 19,82 |
| Wandhofen              | 15,09 | 17,23 | 18,09 | 19,89 |
| " Post                 | 15,11 | 17,25 | 18,11 | 19,91 |
| " Amtshaus             | 15,13 | 17,27 | 18,13 | 19,93 |
| Wandhofen              | 15,20 | 17,34 | 18,20 | 20,00 |
| " Post                 | 15,22 | 17,36 | 18,22 | 20,02 |
| " Amtshaus             | 15,24 | 17,38 | 18,24 | 20,04 |
| Wandhofen              | 15,31 | 17,45 | 18,31 | 20,11 |
| " Post                 | 15,33 | 17,47 | 18,33 | 20,13 |
| " Amtshaus             | 15,35 | 17,49 | 18,35 | 20,15 |
| Wandhofen              | 15,42 | 17,56 | 18,42 | 20,22 |
| " Post                 | 15,44 | 17,58 | 18,44 | 20,24 |
| " Amtshaus             | 15,46 | 18,00 | 18,46 | 20,26 |
| Wandhofen              | 15,53 | 18,07 | 18,53 | 20,33 |
| " Post                 | 15,55 | 18,09 | 18,55 | 20,35 |
| " Amtshaus             | 15,57 | 18,11 | 18,57 | 20,37 |
| Wandhofen              | 16,04 | 18,18 | 19,04 | 20,44 |
| " Post                 | 16,06 | 18,20 | 19,06 | 20,46 |
| " Amtshaus             | 16,08 | 18,22 | 19,08 | 20,48 |
| Wandhofen              | 16,15 | 18,29 | 19,15 | 20,55 |
| " Post                 | 16,17 | 18,31 | 19,17 | 20,57 |
| " Amtshaus             | 16,19 | 18,33 | 19,19 | 20,59 |
| Wandhofen              | 16,26 | 18,40 | 19,26 | 21,06 |
| " Post                 | 16,28 | 18,42 | 19,28 | 21,08 |
| " Amtshaus             | 16,30 | 18,44 | 19,30 | 21,10 |
| Wandhofen              | 16,37 | 18,51 | 19,37 | 21,17 |
| " Post                 | 16,39 | 18,53 | 19,39 | 21,19 |
| " Amtshaus             | 16,41 | 18,55 | 19,41 | 21,21 |
| Wandhofen              | 16,48 | 19,02 | 19,48 | 21,28 |
| " Post                 | 16,50 | 19,04 | 19,50 | 21,30 |
| " Amtshaus             | 16,52 | 19,06 | 19,52 | 21,32 |
| Wandhofen              | 16,59 | 19,13 | 19,59 | 21,39 |
| " Post                 | 17,01 | 19,15 | 20,01 | 21,41 |
| " Amtshaus             | 17,03 | 19,17 | 20,03 | 21,43 |
| Wandhofen              | 17,10 | 19,24 | 20,10 | 21,50 |
| " Post                 | 17,12 | 19,26 | 20,12 | 21,52 |
| " Amtshaus             | 17,14 | 19,28 | 20,14 | 21,54 |
| Wandhofen              | 17,21 | 19,35 | 20,21 | 22,01 |
| " Post                 | 17,23 | 19,37 | 20,23 | 22,03 |
| " Amtshaus             | 17,25 | 19,39 | 20,25 | 22,05 |
| Wandhofen              | 17,32 | 19,46 | 20,32 | 22,12 |
| " Post                 | 17,34 | 19,48 | 20,34 | 22,14 |
| " Amtshaus             | 17,36 | 19,50 | 20,36 | 22,16 |
| Wandhofen              | 17,43 | 19,57 | 20,43 | 22,23 |
| " Post                 | 17,45 | 19,59 | 20,45 | 22,25 |
| " Amtshaus             | 17,47 | 20,01 | 20,47 | 22,27 |
| Wandhofen              | 17,54 | 20,08 | 20,54 | 22,34 |
| " Post                 | 17,56 | 20,10 | 20,56 | 22,36 |
| " Amtshaus             | 17,58 | 20,12 | 20,58 | 22,38 |
| Wandhofen              | 18,05 | 20,19 | 21,05 | 22,45 |
| " Post                 | 18,07 | 20,21 | 21,07 | 22,47 |
| " Amtshaus             | 18,09 | 20,23 | 21,09 | 22,49 |
| Wandhofen              | 18,16 | 20,30 | 21,16 | 22,56 |
| " Post                 | 18,18 | 20,32 | 21,18 | 22,58 |
| " Amtshaus             | 18,20 | 20,34 | 21,20 | 22,60 |
| Wandhofen              | 18,27 | 20,41 | 21,27 | 22,67 |
| " Post                 | 18,29 | 20,43 | 21,29 | 22,69 |
| " Amtshaus             | 18,31 | 20,45 | 21,31 | 22,71 |
| Wandhofen              | 18,38 | 20,52 | 21,38 | 22,78 |
| " Post                 | 18,40 | 20,54 | 21,40 | 22,80 |
| " Amtshaus             | 18,42 | 20,56 | 21,42 | 22,82 |
| Wandhofen              | 18,49 | 21,03 | 21,49 | 22,89 |
| " Post                 | 18,51 | 21,05 | 21,51 | 22,91 |
| " Amtshaus             | 18,53 | 21,07 | 21,53 | 22,93 |
| Wandhofen              | 19,00 | 21,14 | 22,00 | 23,00 |
| " Post                 | 19,02 | 21,16 | 22,02 | 23,02 |
| " Amtshaus             | 19,04 | 21,18 | 22,04 | 23,04 |
| Wandhofen              | 19,11 | 21,25 | 22,11 | 23,11 |
| " Post                 | 19,13 | 21,27 | 22,13 | 23,13 |
| " Amtshaus             | 19,15 | 21,29 | 22,15 | 23,15 |
| Wandhofen              | 19,22 | 21,36 | 22,22 | 23,22 |
| " Post                 | 19,24 | 21,38 | 22,24 | 23,24 |
| " Amtshaus             | 19,26 | 21,40 | 22,26 | 23,26 |
| Wandhofen              | 19,33 | 21,47 | 22,33 | 23,33 |
| " Post                 | 19,35 | 21,49 | 22,35 | 23,35 |
| " Amtshaus             | 19,37 | 21,51 | 22,37 | 23,37 |
| Wandhofen              | 19,44 | 21,58 | 22,44 | 23,44 |
| " Post                 | 19,46 | 22,00 | 22,46 | 23,46 |
| " Amtshaus             | 19,48 | 22,02 | 22,48 | 23,48 |
| Wandhofen              | 19,55 | 22,09 | 22,55 | 23,55 |
| " Post                 | 19,57 | 22,11 | 22,57 | 23,57 |
| " Amtshaus             | 19,59 | 22,13 | 22,59 | 23,59 |
| Wandhofen              | 20,06 | 22,20 | 23,06 | 24,06 |
| " Post                 | 20,08 | 22,22 | 23,08 | 24,08 |
| " Amtshaus             | 20,10 | 22,24 | 23,10 | 24,10 |
| Wandhofen              | 20,17 | 22,31 | 23,17 | 24,17 |
| " Post                 | 20,19 | 22,33 | 23,19 | 24,19 |
| " Amtshaus             | 20,21 | 22,35 | 23,21 | 24,21 |
| Wandhofen              | 20,28 | 22,42 | 23,28 | 24,28 |
| " Post                 | 20,30 | 22,44 | 23,30 | 24,30 |
| " Amtshaus             | 20,32 | 22,46 | 23,32 | 24,32 |
| Wandhofen              | 20,39 | 22,53 | 23,39 | 24,39 |
| " Post                 | 20,41 | 22,55 | 23,41 | 24,41 |
| " Amtshaus             | 20,43 | 22,57 | 23,43 | 24,43 |
| Wandhofen              | 20,50 | 23,04 | 23,50 | 24,50 |
| " Post                 | 20,52 | 23,06 | 23,52 | 24,52 |
| " Amtshaus             | 20,54 | 23,08 | 23,54 | 24,54 |
| Wandhofen              | 21,01 | 23,15 | 24,01 | 25,01 |
| " Post                 | 21,03 | 23,17 | 24,03 | 25,03 |
| " Amtshaus             | 21,05 | 23,19 | 24,05 | 25,05 |
| Wandhofen              | 21,12 | 23,26 | 24,12 | 25,12 |
| " Post                 | 21,14 | 23,28 | 24,14 | 25,14 |
| " Amtshaus             | 21,16 | 23,30 | 24,16 | 25,16 |
| Wandhofen              | 21,23 | 23,37 | 24,23 | 25,23 |
| " Post                 | 21,25 | 23,39 | 24,25 | 25,25 |
| " Amtshaus             | 21,27 | 23,41 | 24,27 | 25,27 |
| Wandhofen              | 21,34 | 23,48 | 24,34 | 25,34 |
| " Post                 | 21,36 | 23,50 | 24,36 | 25,36 |
| " Amtshaus             | 21,38 | 23,52 | 24,38 | 25,38 |
| Wandhofen              | 21,45 | 23,59 | 24,45 | 25,45 |
| " Post                 | 21,47 | 24,01 | 24,47 | 25,47 |
| " Amtshaus             | 21,49 | 24,03 | 24,49 | 25,49 |
| Wandhofen              | 21,56 | 24,10 | 24,56 | 25,56 |
| " Post                 | 21,58 | 24,12 | 24,58 | 25,58 |
| " Amtshaus             | 21,60 | 24,14 | 24,60 | 25,60 |
| Wandhofen              | 21,67 | 24,21 | 25,07 | 26,07 |
| " Post                 | 21,69 | 24,23 | 25,09 | 26,09 |
| " Amtshaus             | 21,71 | 24,25 | 25,11 | 26,11 |
| Wandhofen              | 21,78 | 24,32 | 25,18 | 26,18 |
| " Post                 | 21,80 | 24,34 | 25,20 | 26,20 |
| " Amtshaus             | 21,82 | 24,36 | 25,22 | 26,22 |
| Wandhofen              | 21,89 | 24,43 | 25,29 | 26,29 |
| " Post                 | 21,91 | 24,45 | 25,31 | 26,31 |
| " Amtshaus             | 21,93 | 24,47 | 25,33 | 26,33 |
| Wandhofen              | 22,00 | 24,54 | 25,40 | 26,40 |
| " Post                 | 22,02 | 24,56 | 25,42 | 26,42 |
| " Amtshaus             | 22,04 | 24,58 | 25,44 | 26,44 |
| Wandhofen              | 22,11 | 25,05 | 25,51 | 26,51 |
| " Post                 | 22,13 | 25,07 | 25,53 | 26,53 |
| " Amtshaus             | 22,15 | 25,09 | 25,55 | 26,55 |
| Wandhofen              | 22,22 | 25,16 | 26,02 | 27,02 |
| " Post                 | 22,24 | 25,18 | 26,04 | 27,04 |
| " Amtshaus             | 22,26 | 25,20 | 26,06 | 27,06 |
| Wandhofen              | 22,33 | 25,27 | 26,13 | 27,13 |
| " Post                 | 22,35 | 25,29 | 26,15 | 27,15 |
| " Amtshaus             | 22,37 | 25,31 | 26,17 | 27,17 |
| Wandhofen              | 22,44 | 25,38 | 26,24 | 27,24 |
| "                      |       |       |       |       |